



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 61.

Sonnabend den 13. März

1841.

Die Publikation der lokalpolizeilichen Verordnungen betreffend.

In Anwendung der uns durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8. Februar v. J. (Gesetz-Sammlung pro 1840, S. 46) beigelegten Befugniß, bestimmen wir hierdurch:

daß die Publikation lokalpolizeilicher Verordnungen des hiesigen Königl. Polizei-Präsidii künftig durch Inseration in den öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatt erfolgen soll, um die in der gedachten Allerhöchsten Kabinets-Ordre näher bezeichnete verbindliche Kraft zu erhalten.

Das Königl. Polizei-Präsidium wird indeß außerdem noch die lokalpolizeilichen Verordnungen durch die beiden hiesigen Zeitungen, so wie durch Aushang in dem Königl. Polizei-Gebäude und im städtischen Rathhause zur Kenntniß des Publikums bringen, ohne daß dies jedoch ein wesentliches Erforderniß der Publikation sein soll.

Breslau, den 8. März 1841.  
Königliche Regierung.  
Abtheilung des Innern.

**Bekanntmachung.**

Zur Erlangung einer besseren Post-Verbindung zwischen Breslau und Warschau werden vom 1. April 6. J. an zwischen Breslau und Kalisch auf der Route über Trebnitz, Sulau, Mitisch, Frephan, Dzuny, Krotoschin und Ostrowo Personenposten eingerichtet, welche sich in Kalisch mit der wöchentlich sechsmal zwischen diesem Orte und Warschau kursirenden Brief- und Personenposten genau verbinden. Der Gang der Personenposten wird folgendermaßen stattfinden:

aus Breslau täglich 12 Uhr Mittags, durch Krotoschin täglich 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachts, durch Ostrowo täglich 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr früh, in Kalisch täglich 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Morgens zum Anschluß an die Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags abgehende Warschauer Post, welche den folgenden Tag des Nachmittags in Warschau eintrifft.

Aus Kalisch: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag 2 Uhr Nachmittags; nach Ankunft der Tages zuvor 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags aus Warschau abgegangenen Post; in Ostrowo dieselben Tage 6 Uhr Abends, aus Ostrowo täglich 8 Uhr Abends, durch Krotoschin täglich 12 bis 1 Uhr Nachts, in Breslau täglich 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachmittags.

Zu der Preussischen Personenpost von Breslau nach Kalisch und von Ostrowo nach Breslau kommen sechs-sitzige, auf Druckfedern ruhende Wagen, welche durch Kondukteure begleitet werden, in Anwendung. — Für die im Hauptwagen nicht Platz findenden Personen werden Beisitzer gestellt. Das Personengeld beträgt für die Meile 6 Sgr., bei welcher Zahlung auch 30 Pfund Gepäck frei befördert werden.

Die Post von Breslau bis Kalisch und von Ostrowo bis Breslau wird zur Brief- und Paket-Beförderung mit benutzt.

Mit der Post von Kalisch bis Warschau und von Warschau bis Ostrowo werden dagegen nur Personen und Briefe befördert. Die Pakete und Gelder erhalten ihre Beförderung durch die einmal wöchentlich kursirende Fahrpost, daher die Versendung von Fahrpost-Gegenständen nach und aus Polen vorläufig auf einmal wöchentlich beschränkt bleibt.

Die jetzt auf der Tour von Breslau nach Kalisch und von Ostrowo nach Breslau gehenden Posten werden mit Beginn der neuen Personenpost-Einrichtung eingezogen.  
Berlin, den 8. März 1841.

General-Post-Amt.  
(gez.) v. Nagler.

**Inland.**

**Landtags-Angelegenheit.**

Danzig, 6. März. Nachdem seit der letzten Plenar-Sitzung die Abgeordneten in zahlreichen Ausschüssen täglich zusammengetreten waren und die dem Landtage überwiesenen Gegenstände vorherberathen und bearbeitet hatten, fand heute wiederum eine Plenar-Sitzung statt. In derselben wurde zuerst das Protokoll der letzten Plenar-Sitzung vorgelesen und angenommen, sodann aber, der Tagesordnung gemäß, zur Berathung und Beschlußnahme über die von den Ausschüssen vorbereiteten Gegenstände übergegangen. Es erfolgte zuerst ein Vortrag des Ausschusses für ständische Angelegenheiten über den beim Beginne des Landtags eingereichten Antrag, nach welchem auf einem geeigneten Plage und durch freie Unterzeichnung der Kosten Seitens der Bewohner des Königreichs Preußen ein Standbild König Friedrich Wilhelm's III. errichtet werden soll. Auf diesen Antrag wurde einstimmig beschlossen, denselben Sr. Majestät dem Könige zur Genehmigung vorzutragen, mit den Maßgaben, daß das erwähnte erzene Standbild in der Haupt- und Residenzstadt Königsberg errichtet, die Unterzeichnung dazu aber noch durch den versammelten Landtag eröffnet und nach dessen Schließung durch einen von demselben erwählten Ausschuss weiter geführt werden möge; daß ferner dieser Ausschuss den nach Maßgabe der Mittel gefertigten Entwurf der Allerhöchsten Bestätigung vorlegen, für die Ausführung in Erz sorgen und über die Aufstellung die Allerhöchsten Bestimmungen seiner Zeit einholen dürfe. Auf Grund dieser Beschlußnahme wurde ohne Verzug und damit der Allerhöchsten Entscheidung noch vor dem Schlusse des Landtages entgegen gesehen werden könne, eine Denkschrift an des Königs Majestät gerichtet und beschlossen, daß dieselbe noch heute dem Landtags-Kommissarius durch eine Deputation überbracht werden solle. Bei der Berathung über diesen Gegenstand zeigte es sich auf eine herzerhebende Weise, wie tief und lebendig die Erinnerung an des hochseligen Königs Majestät in aller Herzen lebt, wie unendlich wichtig jedes neue, wenn auch äußere Zeichen des immer fester und fester geknüpften Bandes zwischen dem königlichen Stamme unserer Herrscher und ihrem getreuen Volke dem Letztern erscheint. Endlich, wie das innige Vertrauen zu des jetzigen Königs Majestät, als ein von Gott gesegnetes Erbe, sich von Tag zu Tage kräftiger bewährt und steigert.

Berlin, 10. März. Des Königs Majestät haben den General-Lieutenant von Thile I. zum Geheimen Staats-Minister zu ernennen und ihm die Verwaltung des Staats-Schatzes und der Münzen zu übertragen geruht. — Sr. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Detrich zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Frankfurt a. d. D. zu ernennen geruht. — Dem Werkmeister Johann Abraham Germain zu Eibersfeld ist unterm 28. Febr. c. ein Patent auf eine in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu erachtete Vorrichtung, um den zur Haarweberei gebräuchlichen Hafen durch die geöffnete Kette zu führen, auf Fünf Jahre, von dem gedachten Termine ab, für den Umfang des Staats ertheilt worden.

Der königliche Hof legt morgen, am 11. März, die Trauer auf drei Tage für Ihre Durchlaucht die vermittelte Fürstin Amalie Charlotte Wilhelmine Luise von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, an.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz sind vorgestern von Neu-Strelitz hier angekommen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Abgereist: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigter Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf von Wyllich und Lottum, nach Putbus.

\* Berlin, 10. März. (Privatmitth.) In unserm Hoflager wird es durch den Besuch vieler hoher Fremden wieder sehr lebendig. Gestern fand zu Ehren der erst vorgestern Abend spät angekommenen Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzer Familie ein Diner beim Könige statt, wozu die Prinzen und Prinzessinnen, so wie die Minister und Hofkavaliere invitirt waren. Abends wohnten die Allerhöchsten Herrschaften der Opernvorstellung vom Feensee bei. Heute Mittag speist die Königl. Familie in Charlottenburg, um dort den heute stattfindenden Geburtstag der verstorbenen Königin Louise zu begehen. Künftigen Sonntag wird auch die Großherzoglich Mecklenburg-Schwering-Familie hier erwartet. Der Herzog v. Leuchtenberg will, wie man hört, ohne seine erlauchte Gemahlin unsere Hauptstadt berühren, und auch allein nach Petersburg gehen, da die Aerzte der kaiserlichen Tochter, aus erfreulichen Umständen widerrathen haben, die beschwerliche Rückreise in so kurzer Zeit zu machen. Bis zur stillen Woche werden sich wahrscheinlich alle diese hohen Herrschaften in unserer Mitte aufhalten. — In unsern Salons hält man die Gefahr eines Krieges für ganz beseitigt, weshalb man das Augenmerk mehr auf innere Angelegenheiten richtet. Die kirchlichen Angelegenheiten, besonders die mit Rom, werden bei uns viel besprochen. Es scheint, daß der Domherr, Hr. v. Diepenbrock zu Regensburg, ein geborener Westphale, die meiste Aussicht auf den erzbischöflichen Stuhl von Köln habe. Gewiß wird er den Streit zwischen den Hermesianern und deren Gegnern zu schlichten verstehen. Ferner vernimmt man, daß man damit umgehe, die Militärs-katholischer Confession mit der Pfarrenpflege des Ortes zu verbinden, und wo dies wegen der großen Anzahl der Soldaten nicht thunlich ist, sollen noch besonders katholische Geistliche angestellt werden. Aus allen diesen Anordnungen leuchtet ein acht christlicher Geist unserer weisen Regierung hervor, und die Katholiken können nichts anders, als die frömmsten Wünsche für König und Regierung zu hegen. — Der hiesige Prof. Dr. Franz hat eine griechische Inschrift entziffert, woran die französischen Gelehrten seit vielen Jahren arbeiteten. Dieselbe befindet sich nämlich verstimmt auf einer Steinplatte, die man im Jahr 1839 zu Autun (Augusto dunum) in Frankreich entdeckte, und die aus dem 2ten oder 3ten Jahrhundert nach Christi Geburt herrührt. Das hohe Alter dieser Inschrift, so wie die Abfassung, in welcher die Lehre des Bischofs Irenäus, des Schülers Polycarpus, ausgeprägt ist, weist derselben unter allen bis jetzt bekannten christlichen Inschriften den ersten und höchsten Platz an. Dieselbe bezieht sich auf einen Märtyrer von Autun, und es geht daraus hervor, daß der Gemeindevorsteher in Augusto dunum an der Feier des Todestages des Märtyrers Pectorius dieses Denkmal gesetzt hat. Für Philologen und Theologen hat diese Entzifferung einen unschätzbaren Werth. — In der letzten Generalversammlung der Berlin-Potsdamer Eisenbahngesellschaft ward von dem Vorsitzer Herrn Hoffauer nachgewiesen, daß seit Einführung zweier Lokomotiven von Norris aus Philadelphia nicht allein an Feuerungs-Material ein Ersparniß von 13,975 Rth. im v. J. erlangt wurde, sondern daß auch seitdem der Dienst auf der Bahn viel regelmäßiger geschieht. Diese Lokomotiven sind weit einfacher, als die englischen construirt, und befinden sich immer in brauchbarem Zustande. Die Direktion hat nun auch die englischen Maschinen, welche früher nur mit Coaks geheizt werden konnten, alle so ändern lassen, daß auch sie mit Holzfeuerung bedient werden.

**Deutschland.**

Frankfurt a. M., 4. März. Wie man vernimmt, conferirte gestern Sr. Durchlaucht der Herzog von Nassau mit dem Bundespräsidial-Gesandten, Grafen v. Münch-Bellinghausen. — Die oberhalb Biebrich im Rhein errichtete Steinmauer soll



nicht ganz im nassauischen Rhein sich befinden und ursprünglich auch nur für das großherzogl. hessische Flussgebiet bestimmt gewesen sein. Die Zahl der vor Bieberich erschienenen Fahrzeuge betrug 160 bis 170, und circa 500 Personen haben an der Errichtung der Steinmauer gearbeitet. Der Werth der versenkten Steine wird auf 42,000 Fl. angegeben. Dieses Ereigniß wird hier noch lebhaft besprochen und erzeugte gestern auch einige Bewegung in den diplomatischen Kreisen. — Se. K. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen ist hier angekommen.

Frankfurt a. M., 6. März. Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Fragen, zu welchen die an der Petersbau zum Nachtheile des Bieberich Hafens stattgegebene Steinversenkung zunächst Veranlassung gegeben hat, zunächst vor der in Mainz befindlichen Rheinschiffahrts-Kommission zur Verhandlung gebracht werden sollen. — Seit gestern befinden sich der Landgraf Philipp von Hessen, Gouverneur von Mainz, und der Großherzogl. Hessische Staats-Minister zu Thil in Frankfurt, um an den Beratungen Theil zu nehmen, welche dieser Zwist zwischen zwei bundesverwandten Rheinuferstaaten herbeigeführt hat. Auch scheinen die Bundesbehörden dieser Meinung zu sein, da in Mainz bereits angeordnet ist, daß die Rheinbrücke fortan ausschließlich unter die Aufsicht der Festungsbehörden zu stellen sei. Preußen und Oesterreich werden künftig dafür sorgen, daß dergleichen Schritte, die wahrhaftig nicht geeignet sind, deutsche Einigkeit zu befördern, unterbleiben. Daß es an Spottgedichten über dieses beklagenswerthe Ereigniß nicht fehlt, läßt sich denken. Becker's vortreffliches Rheintied mußte auch hierbei wieder Idee und Vermaß hergeben. Einen Franzosen läßt man singen: „Wir woll'n ihn gar nicht haben, den steinbeschwerten Rhein zc.“ Ein Nasfauer sagt in Mainz: „Den Vater Rhein zu steingen, das war doch gar zu grob. Die blinden Hessen drehen uns doch 'nen argen Zopp zc.“ So witzig ist man am linken Rheinufer plötzlich geworden! Uns kommt dieser Witz aber etwas verzerrt vor, denn man wird sehr bald erleben, daß die Steine auf Kosten Derer, die sie hineinwarfen, auch wieder herausgeholt werden müssen. Freilich dürfte darüber leicht ein Jahr, auch wohl zwei vorgehen, und Bieberich leidet unter dieser Zeit nicht unbedeutend. (L. 3.)

Bieberich, 6. März. Trotz der Hemmung des Rheins bei der sogenannten Petersbau durch Erbauung eines Steinwalls fuhr dennoch das Dampfboot „Victoria“, der Düsseldorf'scher Gesellschaft gehörend, geführt von Kapitain Brunkhorst, nach Bieberich herein, und machte den Weg nach Mainz, um die Herzogliche Insel, einen Weg, wo noch nie ein Dampfboot fuhr. — Durch Eröffnung dieses Weges fahren nun die Böte der Düsseldorf'scher Gesellschaft wieder beständig nach Bieberich und leidet der Dienst daher keine Unterbrechung mehr an diesem Orte.

Das Münz-Amt in Stuttgart macht unter dem 5. März amtlich bekannt: „Da einige unwesentliche Verschiedenheiten bei der Wappenseite der neuen Württembergischen Dukaten (mit der Jahrszahl 1840 u. 1841) wie diese bei der Anfertigung und dem Nacharbeiten der Präggestempel häufig vorkommen, Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben haben, daß im Auslande nachgeprägte neue Württembergische Dukaten sich in der Circulation befinden; so wird hiermit bemerkt, daß sämmtliche bis jetzt dem unterzeichneten Münz-Amt als verdächtig vorgelegte dergleichen Dukaten als von der Königl. Münze ausgegeben erkannt worden sind, wovon übrigens sich Febermann durch die völlige Uebereinstimmung des Brustbildes leicht selbst überzeugen kann. Auch liegt durchaus kein gegründeter Verdacht vor, daß dergleichen Dukaten im Auslande nachgeprägt worden seien, was sogleich entdeckt werden mußte und zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden würde.“

Karlsruhe, 2. März. Wie man aus guter Quelle erfährt, werden zur ersten Anlage der Festungsbauten von Ulm und Rastadt einige ausgezeichnete österreichische und preussische Genie-Offiziere, die von den betreffenden Regierungen ausdrücklich erbeten worden sein sollen, verwendet werden. Man bezeichnet hiezu namentlich den preussischen General-Lieutenant von Uster und den k. k. österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Grafen Latour. Es heißt, beide neue Festungen sollen auch mit mehreren besetzten Forts umgeben werden.

Darmstadt, 6. März. Der Großherzog ist wieder genesen. Schon seit 14 Tagen bis 3 Wochen finden nicht mehr die Erkundigungen nach seinem Befinden durch die Hofkavaliere statt. Auch hat derselbe in Anerkennung der vom herbeigerufenen Arzte, Medicinalrath Dr. Stigmaier, ihm geleisteten Dienste, Legation in diesen Tagen mit Gehalt zum Leibarzt ernannt und ihm die Dekoration des Verdienst-Ordens verliehen.

Darmstadt, 7. März. Se. Hoheit der Prinz Emil ist heute zu einem Besuche bei dem königlichen Preussischen Hofe nach Berlin abgereist. Später wird sich Se. Hoheit von dort nach St. Petersburg begeben, um der Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Alexandrowna beizuwohnen.

### Oesterreich.

Wien, 9. März. (Privatmitth.) Vorgestern Vormittags 11 Uhr traf S. K. H. der Erzherzog Friedrich hier ein. Seine Ankunft wurde erst um 1 Uhr erwartet, weshalb er nur von Wenigen begrüßt werden konnte. Sein Eel. Vater ging ihm bis zur Treppe des Palastes entgegen und drückte ihm mit den Zeichen der tiefsten Rührung an sein Heldeu-Herz. Seine Schwester, die Erzherzogin Marie, war eben so ergriffen. Mittags speiste er en famille bei seinem Eel. Vater, der an diesem Tage nur den preussischen und neapolitanischen Minister am k. k. Hofe empfing und Abends hatte S. K. H. die Erzherzogin Sophie ein Concert veranstaltet, wobei der Eel. Prinz als König des Festes erschien und Aller Augen und Blicke fesselte. Nach diesem Concert begab er sich zum Fürsten Metternich. Heute hofft das Publikum ihn im Theater zu sehen. — Der General-Major von Heß ist von seiner Mission aus Berlin zurück. Alle Vorschläge der Militär-Conferenz über den bewaffneten Friedensstand des deutschen Bundes sind definitiv festgesetzt. — Der französische Botschafter Marquis St. Aulaire hat einen Ruf nach Paris erhalten. Ein Vorfall mit einem seiner Attachés, der sich grobe Verletzung bestehender Gesetze erlaubte, bildete das Tagesgespräch. Dieser Fall wird die Mißbilligung seines eigenen Souverains erhalten. Bressons und St. Aulaire's Abberaumung von Berlin und Wien scheint dabei bedeutungsvoll.

### Rußland.

Warschau, 8. März. (Privatmitth.) Unser Fürst Statthalter, so wie der Chefdirector der Finanzen, Hr. v. Fuhrmann, sind bereits seit drei Wochen zurück, und immer will sich noch nichts von den großen Ereignissen kundgeben, die man alltäglich in einer neuen Gestalt mit aller Gewißheit verkündete. Unter der jüdischen Handelswelt lief einige Zeit das Gerücht einer neuen Anleihe von 80 Millionen Gulden, auf die Bergwerke des Landes hypothecirt; es ist aber allmählig in sich selbst erloschen. So kann man auch, aus der sich in Frankreich immer mehr legenden Aufregung, die Beseitigung der orientalischen Frage mit Recht schließen, so daß eben so wenig an dem Gerücht sein dürfte, nach dem im Frühjahr noch drei Armeedivisionen in Polen einrücken sollten. Wie gewöhnlich, hat eben Se. Durchlaucht mehre Beförderungen und Gnadenbezeugungen mitgebracht. Unter andern hat, wie man sagt, der Graf Skarbel eine unabhängigere Stellung, bei einer Gehaltserhöhung von 6900 Fl. erhalten, und der Staatsreferendar Laszjynski ist Gouverneur des Gouvernements von Masowien geworden. Beide Ernennungen machen viele Freude. Graf Skarbel hat ungemeine Verdienste um unsere Wohltätigkeits-Anstalten, die er auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit zu führen gewußt hat; wir haben ihm auch hauptsächlich die Abschaffung der Straßenbettelei zu verdanken, welches sonst eine der größten Plagen unserer Stadt war. Hr. v. Laszjynski ist aber schon seit Jahren als ein eben so rechtschaffener als thätiger und geschickter Administrator bekannt. Für den, sich von der Praxis zurückgezogenen Arzt Aug. Wolff, welcher kürzlich sein Doktor-Jubiläum feierte, brachte der Fürst als Gnadengeschenk eine kostbare Dose von Sr. kaiserl. Majestät mit. Bei einem dazu besonders veranstalteten Festmahle in der neuen Ressource, wurde ihm solche von dem General-Lieutenant Pisarez, Chef-Director der Regierungskommission des Innern, überreicht, und der Ober-Vorsteher der Heil-Anstalten, übergab ihm sodann eine goldene Medaille, ihm zu Ehren geprägt. — Man muß oft erstaunen über die unglimpflich sprechenden, ungetreuen Berichte, welche ausländische Zeitungen von hier aus enthalten. Neulich war im Journal des Debats zu lesen, daß an der Warschauer Eisenbahn 15000 Menschen gearbeitet hätten und daß nach dem Willen des Fürsten-Statthalters, besonders auf Betrieb des hiesigen Bankiers Steinkeller, die Bahn mit Lokomotiven, anstatt wie es der frühere Plan gewesen sei, mit Pferdekraft benützt werden würde. Das Wahre der Sache ist, daß nur eine Zeitlang 5000 Menschen, sonst aber 3 bis 4000 an der Bahn gearbeitet haben, die dabei oft durch das schlechte Wetter des vorigen Sommers gestört wurden; daher hat man auch nur einen Theil des Terrassament beendigen können. Es ist noch keinesweges entschieden, ob die Bahn mit Lokomotiven betrieben werden wird. Vor Allem wird Se. Durchlaucht aber deshalb nicht nach der Meinung einer einzelnen Person entscheiden, sondern die der Commission vernehmen, welche zur Untersuchung dieses Gegenstandes niedergesetzt worden ist. Darüber ist man aber vom Anfange an einig gewesen, daß die Bahn von hier bis Skierniewice mit Lokomotiven befahren werden solle. — Von der Eisenbahn zwischen Georgenburg nach Libau ist es seit einiger Zeit

wieder ganz still. Gewiß ist es, daß der Banquier Steinkeller der Regierung das Anerbieten gemacht, sie für 2,600,000 Silberrubel mit doppeltem Terrassament für eine der 2 Bahnen und mit allen zu ihrem Betriebe nöthigen Gebäuden, Locomotiven und andern Geräthschaften herzustellen. Er soll sogar Anerbietungen wegen Eisenbahnen von hier nach Georgenburg und nach Moscau gemacht haben, worauf man aber für jetzt nicht gerücksichtigt hätte. — In der vorigen Woche sollen einige neue Aufträge für Weizen von Danzig eingegangen sein, in denen man indessen immer nur noch Speculationen und kein wahres Bedürfniß sehen will. Man bezahlte durchschnittlich für den Korbes Weizen 23 1/2 Fl., Roggen 16 2/3 Fl., Erbsen 16 Fl., Gerste 16 1/2 Fl., Hafer 10 5/6 Fl. und das Garniz Spiritus 10<sup>0</sup> zu 2 1/2 Fl. unversteuert, wobei man aber unsere neulich gemachten Bemerkungen in Bezug des hiesigen Plakes nicht übersehen darf. — In alten Pfandbriefen war kein Umfah; neue bezahlte man 96 Fl. 21 Gr. und die 3 pCt. Partial-Obligationen der gezogenen Serien mit 38 Fl.

### Großbritannien.

London, 5. März. Seit kurzem herrscht in den Kanzleien der österreichischen, preussischen und russischen Gesandtschaft große Thätigkeit. Am 29. v. Mts. fand im auswärtigen Ministerium eine mehrstündige Konferenz zwischen Lord Palmerston, dem Fürsten Esterhazy und den Freiherren Neumann, Bülow u. Brunnow statt, nach welcher Couriere mit Depeschen nach den drei Continental-Höfen abgingen. In Hertfordhouse werden Vorbereitungen zum Empfang des Grafen v. St. Aulaire getroffen, welcher, wie versichert wird, vom Nachfolger des Hrn. Guizot auf dem hiesigen Gesandtschafts-Posten bestimmt ist, und hier in 4—6 Wochen eintreffen wird. (Siehe Wien.) Am 2ten fand abermals eine diplomatische Konferenz statt, welche die Herbeiführung eines freundschaftlichen Vernehmens zwischen Frankreich und den übrigen Großmächten zum vornehmsten Zweck hatte, und vorgestern hatte der preussische Gesandte Geschäfte im auswärtigen Ministerium und im Handels-Bureau.

Die neuesten Nachrichten aus New-York haben hier sowohl in der politischen, wie in der Handelswelt nicht wenig Besorgnisse erregt. Durch die abermalige Zahlungs-Einstellung der Bank der Vereinigten Staaten, die erst am 1ten Januar ihre Baarzahlungen wieder begonnen hatte, ist der Kredit der Amerikanischen Union von neuem erschüttert, und auch hier dürften die Rückwirkungen davon gefühlt werden. Noch besorglicher aber wird der Stand der politischen Verhältnisse zwischen England und den Vereinigten Staaten durch die Nachricht über die Art und Weise, wie die Sache des Herrn Mac Leod im Staate New-York behandelt wird, und über die Ohnmacht der dortigen Behörden, die sich durch zügellose Volks-Haufen, welche sich der Kanonen aus den Zeughäusern bemächtigen, in Schrecken jagen und Gesetze vorschreiben lassen. „Der Geist, von welchem der Amerikanische Pöbel bewegt wird“, sagt der Courier, „und die Aussichten, welche Mac Leod auf einen gerechten Urtheilspruch hat, läßt sich aus den Vorfällen entnehmen, die sich vor seiner Verfertigung in Anklagestand ereigneten. (S. unten Amerika.) Obgleich die Richter den Gefangenen gegen Bürgschaft freilassen wollten, setzten die unparteiischen Freunde des Lynch-Gesetzes es durch, daß er im Gefängniß zurückgehalten wurde, und die Richter mußten nachgeben. Aus Allem, was wir in den Amerikanischen Zeitungen finden, scheint hervorzugehen, daß wenigstens unter einem Theil der Amerikaner, vielleicht unter dem minder civilisirten und minder aufgeklärten, der Wunsch herrscht, die Sachen, entweder bei der Angelegenheit des Hrn. Mac Leod oder bei der Grenzfrage, zu einem Bruch mit England zu treiben. Sollte ihr böswilliges Benehmen ihnen gelingen, so können wir nur sagen, daß sie eine tüchtige Züchtigung verdienen, und sie werden sie gewiß empfangen. Unsere Matrosen werden dafür sorgen, daß sie, wo nicht gefedert, doch gehörig eingetheert werden.“

### Frankreich.

Paris, 5. März. Gestern war abermals unter dem Vorsitze des Königs Kabinettsrath in den Tuilerien. Es wohnten mehre hier anwesende französische Diplomaten der Konferenz bei. — Der Finanzminister hat heute an die Kammermitglieder einen dicken Band über die Abschaffung der Sklaverei vertheilt lassen. Es betreffen aber die mitgetheilten Dokumente meist das Verfahren in den britischen Kolonien. Es muß bald über diese Frage zu einer Entscheidung kommen, denn die Freunde und Gegner der Sklavenbesitzer stehen zornentbrannt einander gegenüber. Die Kolonisten lassen es wenigstens nicht an Mitteln fehlen, um ihre Rechte in der Hauptstadt zu verteidigen. — In der Pairskammer wird heute der Prinz von der Moskwa (Sohn des Marschalls Ney) als Pair anerkannt.

Der am vergangenen Montag im Englischen Unterhause stattgehabten Delatten, welche Erklärungen über die Verhältnisse zwischen Frankreich und England



herbeiführten, nehmen heute einen bedeuteten Raum in den hiesigen Journalen ein; aber die meisten derselben enthalten sich jedes Kommentars darüber. Nur drei oder vier Blätter fügen dem Bericht über jene Debatte kurze Bemerkungen hinzu. Der Constitutionnel sagt unter Anderem: „Jene Debatte ist traurig für Frankreich, und sie beweist sogar, daß der Frieden, dem man so viel geopfert hat, durch jenes System der Zustimmung eben keine dauerhafte Garantien erlangt hat.“ — Durch den Tod des Herzogs von Belluno ist die Zahl der Marschälle aus der Napoleonischen Zeit auf 4 beschränkt, nämlich auf die Herzoge von Conegliano (Monges), von Dalmatien (Sault), von Reggio (Dubinot) und von Ragusa (Marmont).

Der General Cabrera hat bei den Ministern des Krieges und des Innern um die Erlaubnis nachgesucht, sich nach Bourges zu Don Carlos zu begeben; dies Gesuch ist ihm indes nicht bewilligt worden. — Die France meldet heute, daß der Herzog von Bordeaux Benedix auf einer Kriegs-Sojette verlassen habe, welche die Oesterreichische Regierung zu seiner Verfügung gestellt hätte. Diese Reise, bemerkt das oben genannte Journal, bewede die Ausbildung der maritimen Kenntnisse des Prinzen. — Lord Brougham erhielt heute zahlreiche Besuche. Unter den ersten Personen, die sich bei ihm einfanden, bemerkte man die Herren Thiers und Dupin. Der Lord wird übrigens nur wenige Tage in Paris verweilen und sich dann nach seinem Landsitze im südlichen Frankreich begeben.

Die über Haber hier eingetroffene Nachricht, daß die Bank der Vereinigten Staaten abermals ihre Baarzahlungen eingestellt hat, hemmt die steigende Bewegung der Renten. Die 3proz. ging auf 76.95 und die 5proz. auf 113.70 zurück.

### Spanien.

\* Madrid, 26. Febr. (Privatm.) Der Marschall Saldanha ist gestern nach Lissabon und Hr. v. Lorenzo nach Paris abgereist. Aus den bereits bekannten Wahlen ist zu erfahren, daß drei der Minister, die H. Frias, Becera und Chacon als Senatoren und die drei andern, die H. Ferrer, Gamboa und Cortina als Deputierte gewählt sind; der Siegesherzog allein gehört bisher zu keinem der beiden legislativen Körper. Für das Unglück des Hrn. Salfont, das Sie aus den Blättern erfahren haben werden (s. Mittheil.), hat sich eine allgemeine Theilnahme gezeigt, sein Haus ist den ganzen Tag mit Nachfragen um sein Befinden bestürmt. Der reiche Bankier war bis gestern Abend in einer Art bewußtlosen und dumpfen Brüten verfallen und erst heute scheint er die um ihn beschäftigte Sorgfalt seiner Familie und Freunde wahrzunehmen. Die ärztlichen Berichte über das Fieber, das ihn bisher nicht verlassen, sind ebenfalls befriedigender. — Ueber die neulich gehaltenen häufigen Beratungen der Regenschaft verlautet noch nichts Bestimmtes und man ist noch immer auf Conjecturen und Voraussetzungen angewiesen, die anzuführen ich mich enthalten will, da ich hoffe, in einigen Tagen etwas Genaueres darüber zu erfahren.

### Italien.

Rom, 27. Februar. Daß man die Uebergriffe der spanischen Regierung gegen die Kirche hier nicht mit gleichgültigen Blicken betrachtete, ist bereits von mehreren Seiten bekannt geworden, und daß man es an Versuchen nicht hat fehlen lassen, diesen Uebeln zu steuern, braucht wohl nicht erst versichert zu werden. Nachdem man aber in Spanien gegen alle gemachten gültigen Vorstellen taub geblieben, so war schon früher die Rede davon, den Bannstrahl auszusprechen. Wenn es unterblieb, so unterblieb es nur, weil das Kirchen-Oberhaupt noch immer hoffte, man werde seinen gerechten Vorstellungen endlich Gehör geben. Wir vernahmen, daß jetzt noch der heilige Vater kein Mittel unversucht vorüber gehen lassen will, bevor er zu dem Neuesten seine Zuflucht nehmen muß. In dem auf übermorgen anberaumten Consistorium soll in einer Allocution das ganze Sündenregister der spanischen Verwaltung der hohen Versammlung mitgeteilt werden, wobei die letzten Maßregeln gegen den Clerus, so wie die gewaltsame Vertreibung des würdigen Ramirez de Avellano nicht vergessen bleiben dürften. Dieses wichtige Aktenstück soll bereits einer Cardinals-congregation vorgelegt sein, welche ihren einstimmigen Consens dazu gab. Ich werde nicht ermangeln, es Ihnen so schnell als thunlich zu überfenden. Ob der Verwahrung des Papstes gegen die Aufhebung der Klöster in der Schweiz, wie sie der Nuntius dort bereits ausgesprochen, in diesem Consistorium gedacht wird, ist noch nicht entschieden. (A. A. Z.)

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Febr. (Privatmitt.) Der nach Alexandrien abgeschickte Ferman für die künftige erbliche Administration Mehmed Ali's hatte bekanntlich heftige Debatten der französischen Minister bei den Conferenzen veranlaßt. Lord Ponsonby wurde aber durch die Minister von Oesterreich und Preußen überstimmt, und sah sich genöthigt, endlich den Wünschen seiner Kollegen nachzugeben. Reschid Pascha steht seit dem Abschluß des Protokolls über diesen Ferman wieder fe-

stet in seiner Stellung. Der Sultan hat ihn zum Beweis seiner wieder errungenen Gunst, als er den aus Alexandrien eingeleiteten Abgeordneten Nozulum Bei vorstellte, mit großer Auszeichnung vor allen Großen des Reichs behandelt. — Nach einer den fremden Botschaftern mitgetheilten Note bedürfen die jetzt im ottomanischen Reich eintretenden fremden Unterthanen eines Visas ihrer Pässe von Seite der Lokal-Polizei-Behörden in der Hauptstadt sowohl, als auch in den Provinzen. — Die Wittve des Redakteurs des Moniteur ottoman, Franceschi hat vom Sultan eine jährliche Pension von 30,000 Piaster erhalten. Es ist dies eine unerhörte Neuuerung, indem die Pforte in der Regel keine Pensionen an Fremde und Kapas ertheilt.

Alexandrien, 7. Febr. Im Juni v. J. schickten die Israeliten von Alexandrien zwei ihrer Glaubensgenossen als Deputation nach Damaskus, um eine Untersuchung über den Tod des Paters Thomas anzustellen. Diese unter der Hefe der Juden gewählten und in schlechtem Rufe stehenden Abgeordneten konnten nur solche Mittel anwenden, die ihrer Stellung und ihren Grundsätzen entsprachen. Sie beschäftigten sich vor allen Dingen damit, falsche Zeugen zu erkaufen; da aber ihre Manöver entdeckt wurden, hatten sie nichts davon, als die Schande, sie angewendet zu haben. Ein junger armenischer Kaufmann, Jussuf-Taouil, hatte am meisten dazu beigetragen, diese niedrigen Intriguen zu entschleiern, und der jüdische Haß entbrannte deshalb bald gegen ihn, anfangs im Stillen, später aber äußerte er sich in Todesdrohungen. Taouil achtete leider nicht auf die Warnungen, die er täglich erhielt, und am Tage nach dem Abmarsch der Armee Ibrahim Pascha's fiel er als Opfer der Rache seiner Feinde. Ein durch sein Verbrechen bekannter Albanese begab sich in seinen Laden und schoss ihm eine Pistolenkugel in die Brust. Der Mörder, der sogleich ergriffen wurde, gestand, daß ihm die Familie Arari 3000 Piaster gegeben, damit er das Verbrechen begehe, und verschiedene Türken sagten aus, die jüdische Nation habe ihnen zu verschiedenen Malen Geldsummen geboten, wenn sie den unglücklichen jungen Mann oder verschiedene Personen umbringen wollten, welche in dem Prozesse des Paters Thomas gegen die Israeliten gezeugt hatten. Bei dem Abgange des Kuriers, der uns diese Nachricht überbracht hat, begann ein Aufstand der türkischen und christlichen Bevölkerung von Damaskus, welche das Judenviertel zu plündern drohte. Was geschehen ist, weiß man nicht. Wir wollen nun sehen, wie die türkische Regierung, welche für das Geld Montefiore's einen Ferman zu Gunsten der Juden erlassen hat, in diesem Falle verfahren wird. (S. die gestrige Dresd. Ztg.) — Mehmed Ali erwartete die Ankunft seines Sohnes, um sich nach Kahira zu begeben, wo er von den Anstrengungen ausruhen will, die ihm die letzten Angelegenheiten verursacht haben. Man legt indes dieser Reise eine andere Absicht unter und vermuthet ziemlich allgemein, der Vice-König würde Oberägypten beobachten, während Ibrahim Pascha die an der Küste vertheilten Truppen befehligt, denn wir erwarten hier den Krieg, und die Feindseligkeiten werden spätestens im Frühjahr beginnen. (2) Die General-Inspektoren nehmen große Säuberungen in den Regimentern vor; alle irgend Verdächtigen werden entlassen; es scheint, als wolle der Vice-König eine minder zahlreiche aber ausgewähltere Armee haben. Die Arbeiten an den Festungswerken und Batterien an der Küste werden thätig fortgesetzt; man verstärkt das Material der Forts und hat eine große Anzahl unregelmäßiger türkischer Kanoniere (Topschis) in Dienst genommen, um die Matrosen der türkischen Flotte zu ersetzen, welche Mehmed Ali in die verschiedenen Festen einsperren und da Dienste thun ließ. Die Nationalgarde, die keineswegs entlassen wird, wie es der Pascha offiziell angezeigt hatte, setzt täglich ihre Uebungen fort. Die Truppen kantoniren jeden Tag in größerer Anzahl um Alexandrien; in diesem Augenblick haben wir nicht weniger als drei Regimenter Infanterie, drei Regimenter Kavalerie, ein Regiment Linien-Artillerie, ein Geniebataillon und Albanesen in der Stadt. Alle diese Vorbereitungen sind nicht eben beruhigend; früher hätte ich Ihnen bestimmt sagen können, zu welchem Zwecke man sie mache, denn Niemand war mittheilender als Mehmed Ali und verheimlichte weniger seine Pläne. Gegenwärtig traut er Keinem mehr, da ihm seine besten Freunde verrathen haben, und es ist deshalb nicht außerordentlich, daß sein Benehmen, da er sich allein überlassen, so wechselnd ist und seine hohen Jahren verräth, die ihm nothwendig die Festigkeit des kräftigen Alters genommen haben. — Der Pascha der Nationalgarde, Saib-el Garbi ist vergiftet worden. Sein Einfluß war so groß und sein Reichthum so unberechenbar, daß sich derselbe auf mehr als 12 Mill. Palaris belaufen soll, daß er lange Mißtrauen gegen die Regierung hegte. Unter dem Vorwand, er stehe in Einverständnis mit der Pforte, machte man diesem Unglücklichen in der Stille den Prozeß, und bei einem Besuche im Palaste glich man die Rechnung aus. Sein Vermögen ist in den Schatz gestossen, und seine Familie hat keinen Theil von dem Erbe erhalten. (A. A. Z.)

### Amerika.

New-York, 14. Febr. Am letzten Sonnabend hat nun die große Jury des Staats New-York, nachdem sie drei Tage lang Zeugen gegen Herrn Mac Leod vernommen hatte, diesen wirklich, als des Mordes schuldig, in den Anlagestand versetzt. Der Angeklagte, der nach seiner Freilassung nicht von einem bewaffneten Volkshaufen, wie es anfangs hieß, sondern vielmehr von den Behörden, um ihn vor der Wuth des Pöbels zu schützen, wieder ins Gefängnis zurückgebracht wurde, muß nun bis zum vierten Montag im Monat März, an welchem die gewöhnlichen Assisen beginnen, in Haft bleiben, wenn der Gouverneur des Staats nicht etwa, auf den Rath und mit Genehmigung des Senats, eine besondere Kommission mit diesem Prozeß beauftragt, an welcher dann ein Richter des Obertribunals und ein Assisen-Richter Theil nehmen müßten. Ein Gerücht behauptet, Herr Mac Leod könne sich zu dem ganzen Handel nur Glück wünschen, wenn er, wie es wahrscheinlich sei, mit heiler Haut davon komme, denn er sei eigentlich aus Kanada nach dem Staate New-York entflohen, weil er sich dort als Sheriff habe bedeutende Unterschleife und Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen, die nun vermuthlich, da er seinen Landesleuten jetzt als Märtyrer erscheine, im ersten Augenblick mit dem Mantel der Vergessenheit würden bedeckt werden, und er werde dann wohl eine baldige Gelegenheit benutzen, um nach Texas zu entflühen. Die für Herrn Mac Leod bereits geleistete Kaution wird den Bürgern jetzt natürlich zurückbezahlt werden, da die Behörden dem Volke nachgeben und ihn in Haft behalten mußten, denn ein Haufen von 2—300 Bürgern hatte in Lockport schon Kanonen vor dem Gerichtshause aufgeföhren und sogar ein paar Schüsse abgefeuert, um die Richter, welche für die Freilassung des Gefangenen gestimmt hatten, einzuschüchtern. So steht es hier mit der Rechtspflege.

Die Bank der Vereinigten Staaten ist nicht im Stande gewesen, ihre Baarzahlungen fortzusetzen, sie hat dieselben, aus Mangel an Geld, am 4. d. M. wieder einstellen müssen. Vom 15. Januar bis dahin hatte sie über 6 Millionen Dollars ausgezahlt, aber die Forderungen hörten noch immer nicht auf und überstiegen bei weitem den Betrag, auf den man sich gefaßt gemacht hatte. Die übrigen Banken von Pennsylvanien machten zwar den Versuch, bei den Baarzahlungen zu beharren, aber es währte nicht lange, so mußten auch sie die Flagge streichen; mit Ausnahme einer einzigen, stellten sie am 7. ebenfalls alle größeren Zahlungen ein und zahlen jetzt nur noch Noten zu 5 Dollars aus.

### Lokales und Provinzielles.

\*\* Breslau, 12. März. Unsere verehrte Mitbürgerin, Frau Amtrathin Hagemann, welche seit Kurzem aus Münster zu uns zurückgekehrt ist, und deren diese Zeitung schon oft rühmend gedacht hat, ist durch folgende allerhöchste Cabinetordre ausgezeichnet worden: „Ich habe aus den Anlagen Ihrer Vorstellung vom 31. Dezember pr., welche Sie anbei zurück erhalten, mit großer Befriedigung gesehen, durch welche glückliche Resultate Ihre unausgesetzten Bemühungen um die Heilung der Stammelnden bisher belohnt worden sind. Es wird Mich freuen, wenn Sie in diesen menschenfreundlichen Bestrebungen nicht ermüden, durch Ihre wohlthätige Wirkksamkeit ferner dazu beizutragen, das so häufig vorkommende Uebel des Stammelns zu beseitigen und sich dadurch immer neue Ansprüche auf den Dank Ihrer Mitmenschen erwerben. Berlin, den 13. Februar 1841. Friedrich Wilhelm.“

An die verw. Amtrathin Hagemann geb. Hauchecorne, zu Münster.“

### Konzert.

Das Programm der 10ten musikalischen Versammlung des Künstlervereins war dasselbe, wie im vorigen Jahre. 1) Beethovens prachtvolle Fantasie (C-moll) mit Solo und Chorgesang, welche, wie im vorigen Jahre, schön aufgeführt wurde, Singstimmen und Orchester gingen sehr gut und Hr. Ober-Organist Kdhtler trug die Klavierpartie, welche zum Theil schwierig ist, sehr beifallswerth vor. Das Werk kann um so weniger seine Wirkung verfehlen, da sich hier Größe mit Klarheit u. Verständlichkeit paart. Hierauf folgte 2) Beethovens 9te Sinfonie (D-moll), ebenfalls mit Solo und Chorgesang. Das ehrenwerthe Bestreben des Vereins und seines Dirigenten: dieses Werk durch wiederholte Aufführung dem Publikum immer zugänglicher zu machen, muß mit Dank anerkannt werden, und wir glauben, in Hinsicht der drei ersten Sätze hat der Verein seinen Zweck vollkommen erreicht, da wir annehmen können, jeder Gebildete, der Beethoven kennt, wird den ersten und zweiten Satz sehr schön, den dritten aber wunderbar schön finden. Der musik. Feinschmecker (man verzeihe uns diesen Ausdruck, wir meinen damit den durch und durch gebildeten Musiker, der auch an dem kleinsten Nötchen Interesse nimmt), findet in diesen drei Sätzen Dinge, von denen man in frühern Beethovenschen Werken keine Ahnung



hatte, namentlich aber ist das Adagio, mit der geistreich eingeflochtenen Menuet, und dem dann immer wiederkehrenden und reizend variirten Hauptthema von zauberischer Wirkung. Diese drei Sätze, über welche sich ein Buch schreiben ließe, genauer zu zergliedern, gebietet es uns an Raum, wir gehen zum 4ten Sage über, mit dessen Verständnisse es allerdings schwerer hält, da Beethoven darin manchmal sehr dunkel geworden ist. Die Einleitung des Orchesters, welche mit einem herzerreißenden Akkorde beginnt, der aber hier an seinem Platze ist, finden wir durchweg schön, namentlich sind Reminiscenzen aus den drei ersten Sätzen sehr geistreich darin verwebt. Daß Contrabaß und Cello ein Rezitativ vortragen, ist etwas sonderbar, wir haben uns aber bereits daran gewöhnt. Die Fäße, später Bratschen und Fagotte spielen nun die Melodie (D-dur), welche wir später vom Gesange hören, erst ganz einfach, dann sich immer mehr verstärkend, bis dann der Umfang der Einleitung wieder hörbar wird, worauf die Bassstimme mit dem Rezitative: „O Freunde, nicht diese Töne“ beginnt. Hierauf folgt nach und nach die Entwicklung der Hauptmelodie, die nun auch von den Contrabässen und Bassstimmen mit geistreichem Contrapunkt der Blas-Instrumente, vorgetragen wird. Alles dieses ist von schönster Wirkung. Das jetzt kommende viertaktige Zwischenspiel des Orchesters ist hingegen so gewöhnlich, wie wir von Beethoven kaum etwas kennen. Desto angenehmer wirkt das folgende: „Wenn der große Wurf gelungen“, worauf wir leider schon wieder das triviale Zwischenspiel in Kauf nehmen müssen. Das nun kommende: „Freude trinken alle Wesen“ ist das unklarste des ganzen Sages der Sinfonie. Die Singstimmen, welche auf jede Sylbe zwei gekundene Achtelnoten haben, klingen so athemlos, wie nach Luft schnappend, während die sehr komplizierte Orchesterpartie das Ganze noch dunkler und verwirrt macht. Der nun kommende Schluß in F-dur macht sich sehr überraschend. Nach einer Fermate hören wir das tiefe b der Fagotte mit schwacher Begleitung der großen Trommel, später noch der Horne und Clarinetten, zehnmal, was einen originellen (ob aber schönen?) Effekt macht. Es gestaltet sich daraus ein schön erfundener Marsch, B-dur, worauf nach 32 Takten der Tenor mit: „Trotz wie seine Sonnen fliegen“ anhebt, dem sich später die anderen Singstimmen zugesellen, worauf ein herrlicher, fugirter Orchestersatz, voll contrapunktischer Schönheiten, folgt. Nachdem sich der große Meister, zur Freude aller Musikverständigen, hier tüchtig herumgetummelt hat, schließt er in Fis-dur, welches Fis die Horne dann immer schwächer angeben, während Oboen und Fagotte nach H-dur und H-moll wollen, das sich aber überraschend in den D-dur-Quartsexten-Akkord mit dem Grundbaß A wendet, worauf mit einem Male die Hauptmelodie unter massenhafter Orchesterbegleitung wieder eintritt, von den Streich-Instrumenten in Achtelfiguren umspielt; dieser herrliche Satz schließt in G-dur. Choralartig tritt jetzt mit kräftigen Bässen das: „Seid umschlungen Millionen!“ auf, welches sich mit bewegter Begleitung der Streich-Instrumente zu einem schönen Sage gestaltet, nach dessen Beendigung die Hauptmelodie wiederum in 3/4 Takte, von Sechstolen im Streichquartett umgeben, eintritt. Dieser Satz ist von der imposantesten Wirkung. Plötzlich verstummt diese Kraft, eine ahnungsvolle Stille (nicht wörtlich zu nehmen, denn wir hören Bassstimmen, Quartett und einige Blas-Instrumente pianissimo) tritt nun ein, worauf die Violinen ein leises Geflüster beginnen, wobei wir die Worte: „Töchter aus Elysium“ vernehmen. Nach und nach steigert sich das Piano bis zu großer Kraft und Lebendigkeit; auf einmal modulirt der Komponist durch E- nach H-dur, wo in einem kurzen Adagio die Solosänger noch eine sehr schwierige Stelle in H-dur: „Alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt“ zu überwinden haben, worauf sich der Komponist wieder nach D-dur wendet, und wir in einem Prestissimo, das nur ganz am Schluß von einem Maestoso noch unterbrochen wird, zum jubelnden Ende geführt werden. Wäre Beethoven im Besitze seines Gehörs geblieben, vielleicht hätte er Manches anders gemacht, großartiger kaum, doch vielleicht freundlicher und dem größeren Publikum zugänglicher, doch auch in dieser Gestalt dem Riesenerwerke und dem Meister unsere Verehrung. Die Aufführung war sehr gelungen, die große Sorgfalt des Vereins wurde durch dieses Gelingen belohnt. Die Aula war zahlreich besucht.

Die Berliner Allgemeine Kirchenztg. enthält folgenden Aufruf aus Breslau vom 28. Februar: „Die Unterzeichneten haben sich seit einiger Zeit, unter Bewilligung der vorgesetzten hohen Behörde, mit einander vereinigt, theils durch innere Vermittelungen, wie durch das stille Privatgebet, theils durch äußere, insbesondere durch Liebesgaben, so viele derselben das Vermögen des Einzelnen zuläßt, dazu beizutragen, daß das von eitlem Menschenfrazung seinem Wesen nach freie

Evangelium auf eine besonnene und von jeder einseitigen Parteirichtung sich fern haltende Weise unter den armen Heiden möglichst verbreitet und begründet werde. Zwar ist den Unterzeichneten nicht unbekannt, daß Niemand von ihnen das herrliche Ziel Christi, Vollkommenheit, welche in dem persönlichen Stifter der christlichen Kirche verwirklicht erscheint, in sich bereits völlig erreicht habe; allein sie hegen andererseits die feste Ueberzeugung, es werde das in frei evangel. Geiste unternommene Zusammenwirken für die Förderung des an sich ehrenwerthen Missionsgeschäftes unter den Heiden ein vortreffliches Behikel sein, sie jenem erhabenen Ziele allmählich näher zu bringen. Zwar haben sie ein klares Bewußtsein von der Wirklichkeit der so leidlichen, wie geistigen, insonderheit sittlichen Noth, welche zur Zeit in vielen Landstrichen des ihnen unaussprechlich theuren, deutschen Vaterlandes noch verbreitet ist; inzwischen ist es ihr fester Vorsatz, ihr eifriges Bestreben darüber, daß sie zur Erleuchtung, Veredlung und Befeligung der Heidenwelt durch die thatsächliche Unterstützung der Missions-sache mitwirken, die Verringerung jener Noth, so viel in ihren Kräften steht, keineswegs hintenan zu setzen. Hätten die großen Apostel, durch das ängstliche Reflektiren darauf, daß sie in der ethischen Gestaltung ihres Lebens das von Christo verwirklichte Urbild der Heiligkeit noch nicht erreicht hatten, oder darauf, daß die christlichen Bewohner Palästina's, namentlich der Hauptstadt des Landes, noch von Trübsalen mannigfacher Art gebrückt waren, sich abhalten lassen, den Befehl ihres Herrn, nach welchem sie ausgehen, sämtliche Völker unterrichten und auf den Namen des Vaters, Sohnes und heil. Geistes taufen sollten (Matth. 28, 19) zu erfüllen: es fragt sich, ob in diesem Augenblicke die Länder Europa's, das deutsche Vaterland mit eingeschlossen, die herrlichen Segnungen des Evangelium's, z. B. die christliche Weisheit, Erlösung, Gerechtigkeit, genießen würden. Die Unterzeichneten theilen die frohliche Ueberzeugung, es werde kein besonnener Denker sie deshalb Tadel's werth erachten, weil sie ihre herzlichste Dankbarkeit dafür, daß auch ihnen jene Segnungen durch apostolische Vermittelungen von dem in Christo offensbaren Gott in dem neuen Test. zu Theil geworden sind, durch die Förderung des edlen Missionswerkes an den Tag zu legen wünschen. Da nun aber die Wirksamkeit des Missionsvereins, dessen Comité sie bilden, intensio und extensio desto bedeutender werden dürfte, je mehr Bekenner des Einen Herrn und Meisters sich dem Vereine, wie durch Gebet für das glückliche Gelingen des Missionsgeschäftes unter den Heiden, so durch milde Liebesgaben anschließen, so erlauben sich die Unterzeichneten, die freundliche Bitte auszusprechen, daß auch Ew. — durch die gefällige Meldung bei einem von den Unterzeichneten, welche über die näheren Verhältnisse des Vereins gern Auskunft geben werden, in denselben einzutreten die Güte haben. Dst ist in der neueren Zeit dem evangel. Protestantismus der schwere Vorwurf gemacht worden, daß er, indem er zwischen dem sündhaften Menschen und dem Erlöser von der Sünde eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft herbeizuführen suche, auf diejenige Gemeinschaft, welche nach dem Geiste des wahren, biblischen Christenthums auch zwischen den durch Christus Erlöseten stattfinden solle, gar wenig Gewicht lege. Dieser Vorwurf wird inzwischen am besten dadurch als ein nichtiger dargestellt, wenn die treuen Jünger Jesu, in welchen der evang. Protestantismus das befehlende Prinzip bildet, in engere Lebensbeziehungen zu einander treten, um die heil. Sache desjenigen, in welchem sie ihr zwar unsichtbares, doch mächtiges Oberhaupt verehren, selbst unter den, durch die Religion des Geistes und der Freiheit noch nicht beglückten, heidnischen Völkern thatsächlich zu fördern.

Der Comité des evang. Vereines für die Verbreitung des Christenthums in der Heidenwelt.  
 Dr. Böhmer. Dr. Hahn. Diak. Weis.  
 Subsenior Girth. Efflekt. Laffert.“

(Eingesandt.)

Wer möchte nicht unter den Ereignissen der freien Geistesbewegung, welche Gleichstellung und Nächstenliebe am meisten fördert, die erste am 9. d. erfolgte, höchst feierliche Bestattung des Studiosus Gotthilf, jüdischer Confession, oben an stellen? — Es ist Pflicht, dieses Ereignis mit um so wärmerm Dank zu erwähnen, je mehr Jahrhunderte wir zählen, in welchen die Entziehung aller Menschenrechte, selbst dem Besten jüdischen Glaubens, keine Anerkennung gönnte. — Wir dürfen nun, da die Hochschulen mit solchen Beispielen der Bruderliebe vorangehen, die Hoffnung hegen, daß die Gesinnungen der Nächstenliebe allgemeinen Nachklang haben und fest wurzeln werden.

**Mannichfaltiges.**

— Aus Koblenz meldet die dortige Zeitung vom 6. März: „In dem gestrigen Konzert des hiesigen Musik-Instituts kam das Bedersche Rheinlied nach der Komposition unsers Landmannes, des Herrn Joseph Lenz (gegenwärtig in Breslau), zur Aufführung. Auch hier hat diese marschmäßige, feurige, leicht faßliche Melodie

den ungetheiltesten und lebhaftesten Beifall gefunden; stürmisch wurde zwei Mal die Wiederholung dieses Gesanges verlangt, in den die Unwesenden alle mit Begisterung einstimmten.“

— Die Miß Burdett Coutts hat von der Herzogin von St. Albans ein Vermögen geerbt, welches, einer gerichtlichen Schätzung zufolge, nur achtzehn Millionen Fl. (1,800,000 Pf. Sterl.), beträgt. Kein Wunder, daß die Inhaberin dieser Armuth von Freiern belagert wird. Gerade so viel hat auch der alte Jemmy Wood in Gloucester hinterlassen. Man berechnet, daß diese Summe, wenn man sie in Sovereigns (Goldstücke) verwanbelt, und Stück bei Stück neben einander legt, eine Linie von 24 englischen Meilen und 260 Yards (6 1/8 deutsche Meilen, oder 8 1/2 Wegstunden bilden würde).

— Aus New castle wird berichtet, daß man dort nach einer dreijährigen Arbeit in der ungewöhnlichen Tiefe von 1350 Fuß ein reiches Kohlenlager entdeckt habe.

— Am 6. März starb zu Mannheim ein lange Zeit sehr beliebtes Mitglied der Berliner Hofbühne, der pensionirte Schauspieler Wilhelm Krüger, eine zahlreiche, größtentheils unversorgte Familie hinterlassend. Seine Gattin ist so eben auf der Rückreise von Italien begriffen, wohin sie sich zur musikalischen Ausbildung der ältesten Tochter im vorigen Jahre begeben hatte.

— Der Mangel an Brücken hat in Madrid ein gräßliches Unglück veranlaßt. Der bekannte Banquier Safort, einer der reichsten Kapitalisten in Madrid, machte eine Vergnügungstreise mit seiner Familie und mehreren Freunden; bei der Fahrt durch einen kleinen Fluß wurden die Maulthiere scheu; die ganze Gesellschaft von zwölf Personen stürzte in das Wasser, in welchem Alle umkamen bis auf Herrn Safort, der sich durch Schwimmen rettete, aber nun Vater, Mutter, Frau und Kinder zu betrauern hat.

— Im „Börsenblatt“ steht folgende kuriose Geschichte zu Nutz und Frommen zu lesen: „Ein Buchhändler in Leipzig verlegte ein philosophisches Werk, und erst nachdem dasselbe ausgegeben und allgemein versandt war, wurde der Verleger durch einen befreundeten Gelehrten darauf aufmerksam gemacht, daß der Autor in der lateinisch geschriebenen Vorrede des Buches nicht nur das schlechte Papier und den Druck des Werkes, sondern hauptsächlich den großen Geiz seines Verlegers in den stärksten und beleidigendsten Ausdrücken hervorhebt und zu eigener Entschuldigang an den Pranger stellt.“ Welche Augen dieser unlateinische Verleger gemacht haben mag! (Mainz. U.)

— Auf der Reise von Riga nach St. Petersburg brach am 1. Febr. der Schlitten eines Agenten des Hauses Rothschild, und eine Menge Goldbaren und Gold, im Werthe von vielleicht 200,000 Silber-Rubeln, fielen heraus. Bauern fanden das Gold, gaben es aber dem bald darauf zurückkehrenden Reisenden zurück, und dieser letztere belohnte die christlichen Finder mit — drei Silberrubeln.

**Neueste politische Nachrichten.**

\* Paris, 6. März. (Privatmittheil.) Gestern Abends wurden der Redakteur und Gerant des Journals „La France“ durch eine Ordonnanz des Anklagesenats (chambre du conseil), welche die Unstatthaftigkeit der gegen sie gerichteten Klage auf Verschärfung aussprach, in Freiheit gesetzt. Die Nachricht dieses Ereignisses verbreitete sich mit Blitzesschnelle in alle Kreise der Gesellschaft und wurde unter den Anhängern der Dynastie mit unbeschreiblichem Staunen und sichtbarer Bestürzung aufgenommen, während sie unter den Feinden derselben einen Ausbruch der Freude und des Triumphes hervorbrachte. Beide sahen eine zweite Niederlage der Regierung in diesem Prozesse, daher die Freunde Louis Philipp's befürchteten, man sei jetzt darauf angewiesen, ein bloßes Preßvergehen zu verfolgen und werde auf diese Weise die Unächtheit der dem König zugeschriebenen Briefe nicht nachweisen, so wie auch den durch sie hervorgebrachten Eindruck nicht vertilgen können, und die Freunde des Königs durch diesen zweiten Sieg in der Sache der France auf deren völlig Freisprechung hoffen. Die Furcht der Einen, wie die Hoffnung der Andern schienen mir gleich übertrieben und da mir überdies die Motive jener Ordonnanz des Anklagesenats unbekannt, dieselbe daher unbegreiflich war, wandte ich mich an Rechtsverständige, die zugleich von dem Gange des Processes genau unterrichtet, und erhielt folgende höchst wichtige Erläuterung. — Nach einem — Ihnen neulich citirten — Artikel des Gerichtsverfahrens in Criminalsachen ist jeder Besitzer als falsch bezüchtigt Papier gegen körperliche Haft verpflichtet, dieselben dem Untersuchungsrichter auszuliefern. Auf diesen Artikel hin, wurden die H. H. Montour und Lanbis, da sie die Existenz der veröffentlichten (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.



(Fortsetzung.)
ten Dokumente behaupteten, eingezogen; in den darauf folgenden Verhören erklärten sie, daß dieser Brief nicht ihr Eigenthum war und sie nur so lange in deren Besitz waren, als es der Abdruck derselben benötigte; hierauf haben sie sie dem Eigenthümer derselben, Herrn von Larochejacquin, zurückgestellt.

sigen. Da nun der erwähnte Artikel nur die Befugnis für falsch bezüchtigte Papiere zu deren Auslieferung verpflichtet, die Untersuchung aber gegen die Verhafteten keinen Gegenbeweis wider den behaupteten Nichtbesitz derselben aufbringen konnte, war der Anlagensatz nach dem Buchstaben und Geist des Gesetzes genöthigt, ihre Inhaftensetzung auszusprechen.

publizirt. Man würde sich jedoch irren, fügte man ferner hinzu, wenn man aus der Verdonnanz des Anlagensatzes schließen wollte, die Klage auf Verfälschung sei dadurch ein für allemal beseitigt. Allerdings werde das Gericht jetzt zuerst den Veranten der France wegen des Pressvergehens verfolgen müssen; allein wenn dieser hierbei die Aechtheit der veröffentlichten Briefe zu beweisen nicht im Stande ist, so würde er nicht nur des Pressvergehens wegen bestraft, sondern auch dann die Anklage auf Verfälschung entweder gegen ihn, oder wenn sonst Rechtsens von neuem erhoben werden.

Redaktion: C. v. Baerth u. S. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Sonnabend: „Der Heiraths-Antrag auf Helgoland.“ Lebensbild in 2 Akten von Louis Schneider. Hierauf: „A. B. C.“ Pöse in 2 Akten von Kettel.

Abschieds-Gruß.
Zum Ober-Prediger und Superintendenten der Ephorie Grünungen bei Halberstadt befördert, scheidet ich mit meiner Familie binnen wenigen Tagen aus einer Provinz, der ich über 20 Jahre angehört und in der ich viel Gutes vom Herrn empfangen habe, — aus dem theuren Schlesien, — und kehre in meine vaterländische Gegend zurück.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Herren Actionaire der Oberschlesischen Eisenbahn werden hierdurch zu einer auf den 22. März d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Börsenlokale anberaumten General-Versammlung eingeladen, um das entworfene Gesellschafts-Statut zu beraten und zu vollziehen.

Offene Predigerstelle.
Durch die Pensionirung des Herrn Superintendenten und Pastor prim. Richter wird die dritte Predigerstelle an hiesiger Gnadenkirche erledigt; es ist damit vorläufig ein Einkommen von 400 Rthl. und freie Wohnung verbunden.

Mechanisches Kasperle-Theater,
Altbüßer Straße, nahe der Dhlauer Straße.
Sonnabend, d. e. Heimkehr. Sonntag, auf Verlangen: Das Donauweibchen. Montag, die Schweizerfamilie. Anfang um sieben Uhr. Freitags ist keine Vorstellung.

Der Comité der Oberschlesischen Eisenbahn.
Graf Pückler, Prääsident der Königl. Regierung zu Oppeln, Königl. Justizrath, Stadtverordneten-Vorsteher.
Krafer, Königl. Kommerzienrath, Ober-Bürgermeister und Geheimer Regierungsrath.

Verlobungs-Anzeige.
Die am gestrigen Tage vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter Rosalie, mit dem Lehrer und Organist Herrn Majunke in Gr.-Schmograu, zeige ich hiermit allen entfernten Freunden ganz ergeben an.

Die Tyroler Natur- und der Wiener Volksfänger
werden Sonntag den 14. März wieder bei mir zu hören sein, wozu ergebenst einladet:
Reifel, Koffelier.
Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben angekommen:
Ad. Henselt's neueste Composition: Air russe pour Piano.

Betrachtungen über die wichtigsten Grundsätze der Königl. Preussischen Stempel-Gesetze mit besonderer Beachtung der sich hierauf beziehenden Petitionen der Provinzialstände; ein Beitrag zur Finanz-Wissenschaft von R. H. R. Reinisch, Regierungsrath und Provinzial-Stempel-Fiskal.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh um 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. von Schütz, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
Berlin, den 8. März 1841.
Herrmann Graf Haslingen, Lieutenant und Adjutant.

Antiquar Sington, Kupferschmelzestraße Nr. 21, verkauft:
Dictionnaire de l'Academie française, 2 Vol. A-Z., L. 14, f. 3 Rthl. Engels Mikit mit K., L. 5, f. 1 1/2 Rthl. Dess. Philosoph. f. d. Welt, L. 3, f. 5/6 Rthl. Leibniz philof. Werke, L. 3, f. 1 1/2 Rthl. Krug, Syst. d. Pr. Philosophie 3 Theile, L. 4, f. 1 1/3 Rthl. Friedrich II. Werke, 15 Theile. Prachtb. L. 10, f. 3 1/2 Rthl. Dess. Aneldoten, 14 Theile, L. 5, f. 1 1/2 Rthl. L. Körners sämmtl. Werke, 2 Rthl. Klopstocks Werke, 12 Theile, 3 Rthl. Luthers Werke, 10 Theile, 2 1/2 Rthl. Ritter, Erdkunde von Asien im Verhältn. z. Natur u. z. Gesch. d. Mensch., 2te verm. Ausg., 4 Theile, 1838 Frzbb., L. 23, f. 8 1/2 Rthl. Conversations-Verikon, 24 Theile, Frzbb., 6 1/2 Rthl. Dass. Prachtausgabe m. K., 1839, A. bis Z., L. 14, f. 7 Rthl. Dass. ohne K. 4 Rthl. Landrecht, Prachtausg. 1832, L. 10, f. 6 1/2 Rthl. Dass. 1796, 3 1/2 Rthl. Dass. 1750 f. 1/2 Rthl. Manttopfs Ergänzungen, 7 Theile, Frzbb., 1839, L. 10, f. 5 1/2 Rthl. Kampf Jahrb. d. Gesehg., 100 Abthl., 1839, L. 100, f. 25 Rthl. Auszug v. Gräff, 1840, 14 Theile, Frzbb., L. 26, f. 11 1/2 Rthl. Schiffner, Sachwörterbuch all. menschl. Kenntn., Fertigl. u. Kunstausbrück., 10 Theile, A-Z, 1839, L. 15, f. 5 1/2 Rthl. Beckers Weltatdch. 14 Theile, 1840, Prachtausg., L. 15, f. 9 Rthl. Stunden der Andacht, 8 Theile, 1839, Frzbb., 4 1/2 Rthl. Poffius moral. Bilderbibel, 5 Theile, m. K., L. 18, f. 4 1/2 Rthl.

Ergänzungen und Erläuterungen der Preuss. Rechtsbücher durch Gesehggebung und Wissenschaft. Unter Benützung der Akten eines hohen Justiz-Ministerii und der Geseh-Revisions-Arbeiten herausgegeben v. H. Gräff, C. F. Koch, L. v. Rönne, H. Simon und A. Wenzel. Supplement-Band zu den Agrar-Gesetzen, gr. 8. 10 Sgr.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzugeigen:
Neumarkt, den 10. März 1841.
Wentiger, Ober-Bandes-Gerichts-Assessor.

Da wir alle unsere Bedürfnisse selbst entnehmen und bezahlen, so bitten wir, Niemandem, wer es auch immer sei, auf unseren Namen etwas zu borgen oder verabsolgen zu lassen, da wir in diesem Falle es nicht bezahlen.
Haag und Frau.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:
Schloß Goetzyn. Aus den Papieren einer Dame von Stande. 8. Velinpapier. Geb. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Todes-Anzeige.
Heut Vormittag um halb 10 Uhr entschied zu einem besseren Leben, nach vierwöchentlichem Krankenlager an Entkräftung, sanft unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Frau Ober-Amtmann Geisler, geb. Kundt, in einem Alter von 67 Jahren 7 Monaten. Wer die Beerdigung kannte, wird unserm gerechten Schmerz seine stille Theilnahme nicht verlagen.
Reichenbach in Schlessien, d. 8. März 1841.
Die Hinterbliebenen.

Da wir alle unsere Bedürfnisse selbst entnehmen und bezahlen, so bitten wir, Niemandem, wer es auch immer sei, auf unseren Namen etwas zu borgen oder verabsolgen zu lassen, da wir in diesem Falle es nicht bezahlen.
Haag und Frau.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:
Schloß Goetzyn. Aus den Papieren einer Dame von Stande. 8. Velinpapier. Geb. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Die nächste Liedertafel findet Montag den 22. März statt.
Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung: Montag den 15ten, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.
Daß mein Ball den 14. März im Knappeischen Lokale stattfindet, zeige ich hierdurch den geehrten Subscribenten an.
Breslau, den 12. März 1841.
Baptiste.

Da wir alle unsere Bedürfnisse selbst entnehmen und bezahlen, so bitten wir, Niemandem, wer es auch immer sei, auf unseren Namen etwas zu borgen oder verabsolgen zu lassen, da wir in diesem Falle es nicht bezahlen.
Haag und Frau.

Ich erlaube mir, die gebildete Lesewelt auf diesen aus der Feder einer vornehmen geistreichen Dame geflossenen Roman aufmerksam zu machen, da demselben seine vollendete Durchführung binnen kürzester Zeit einen rühmlichen Platz neben den bekannten Godwie Castle, St. Roche und den bekannten Novellen der Gräfin Hahn-Hahn, Sternberg's etc. sichern wird. — Allen Lesezirkeln, Bibliotheken etc. wird er deshalb willkommen und in den Soubouirs vornehmer Damen als literarische Gabe gern gesehen sein.
J. Urban Kern, Buchhandlung & Lesebibliothek, Elisabethstraße Nr. 4.

Guts-Verkauf.
Ein 4 Meilen von hier belegenes Gut von circa 720 Morgen Acker, 400 Morgen Forst, 80 Morgen Wiesen, mit 600 Stück Schaafe etc. etc. soll wegen Familien-Verhältnissen unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Näheres im Anfrage- u. Adress-Bureau, altes Rathhaus.
Eine meublirte Stube zum 1. April zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, 2. Stock.

Brauchbare Salztinnen mit den nöthigen Bodenstücken werden gekauft von Carl Wyssanowski, im Rautenfranz, Dhlauerstraße.



# Literarische Anzeigen

der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

**Wichtig für die Besitzer des „Conversations-Lexicons der Gegenwart.“**

In neuester Lieferung (**Preis nur 12 Ggr. netto**) ist in der Unterzeichneten wieder eingetroffen:  
**ERLÄUTERNDER ATLAS**  
zum  
**CONVERSATIONS - LEXICON**  
**DER GEGENWART.**

Dieser Atlas enthält Portraits in Stahlstich, Karten, Städtepläne, Facsimiles berühmter Männer, Abbildungen von Maschinen u. s. w., kurz er erläutert das Conversations-Lexicon der Gegenwart bildlich aufs zweckmässigste und schönste, so dass der Besitz desselben wohl Jedem Freude machen dürfte.  
Durch jede Buchhandlung, welche das Convers.-Lexicon der Gegenwart liefert, kann man auch diesen Atlas beziehen, aber er muss ausdrücklich von den verehrlichen Abnehmern begehrt werden, da er ohne Auftrag nicht übersendet wird.  
Buchhandlung **Josef Max und Comp.** in **Breslau.**

### Subscriptions-Anzeige.

Die Buchhandlung **Josef Max u. Komp** in **Breslau** nimmt Subscription an auf die **Ausgewählten Werke** von **Friedrich Baron de la Motte Fouqué.**  
Ausgabe letzter Hand,  
im Format der neuen Ausgaben von Schiller, Goethe, Wieland, Klopstock u. s. w. u. s. w.  
**12 Bändchen.**

**Subscriptions-Preis:**  
das Bändchen 10 Ggr. = 8 gr. = 30 Kr. Conv. Val.  
Eine Auswahl der vorzüglichsten Fouqué'schen Werke, welche sich im Uebersetzen den beliebtesten Taschenausgaben von Goethe, Schiller, Wieland und andern Classikern anschließen und solchergestalt den reichen Kranz unserer National-Literatur vervollständigen, wird gewiss von Allen willkommen geheißen.  
Mit Liebe werden diejenigen sie begrüßen, welche noch selbst Zeugen gewesen sind von der Begeisterung, mit der **Andine**, **der Zauberring**, **der Held des Nordens**, **Sintram** und so vieles Andere bei ihrem Erscheinen aufgenommen wurden. Gern aber wird auch das jüngere Geschlecht die Werke eines Dichters sich näher gebracht sehen, dessen Muse so viel des wahrhaft Schönen darbietet und der mächtig einwirkte zu einer Zeit, wo es galt, den deutschen vaterländischen Sinn zu wecken und der fremden, vom Süden uns aufgedrungenen Art den Ernst, die Tiefe, die Innigkeit des Nordens entgegenzustellen.  
Der reiche Inhalt der beabsichtigten Sammlung ist aus der untenstehenden Uebersicht zu ersehen.  
Der Druck hat bereits begonnen, und wir hoffen, die zwölf Bändchen vollständig noch im Laufe dieses Jahres liefern zu können.  
Subscription wird in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes angenommen.  
Halle, im Februar 1841. **C. A. Schwetschke und Sohn.**

**Inhalts-Anzeige:**  
1r 2r 3r Band: Der Held des Nordens. In drei Theilen: I. Sigurd, der Schlangentöchter. — II. Sigurd's Rache. — III. Aslauga.  
4r 5r 6r = Der Zauberring. Ein Ritterroman. 3 Bde.  
7r = Sintram und seine Gefährten. Eine nordische Erzählung nach Albrecht Dürer.  
8r = Andine. Eine Erzählung.  
9r = Ausgewählte Gedichte.  
10r 11r 12r = Ausgewählte Novellen, Erzählungen, dramatische u. vermischte Schriften.

### Wichtige literarische Anzeige für Leihbibliotheken, Lesezirkel und Bücherfreunde.

So eben ist in Commission bei **Weise u. Stoppani** in **Stuttgart** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.:**

**Leben und Abenteuer des John Davys,**  
von **Alexander Dumas.**  
Nach dem Französischen bearbeitet  
von **A. Freiherrn v. L.**  
3 Bände, Preis brosch. 2 Rthlr. 12 Ggr.

Der ungemessene Beifall, welchen dieser Roman, der unter allen schönwissenschaftlichen Erscheinungen der Neuzeit eine der ersten Stellen einnimmt, allerseits gefunden, so daß selbst die geachtetsten deutschen kritischen Journale, wie z. B. die Blätter für literarische Unterhaltung, seiner höchst rühmlichen Erwähnung, hat uns veranlaßt, diese außerordentliche billige Ausgabe, welche sich durch treffliche Uebersetzung und sehr elegante Ausstattung auszeichnet, zu veranstalten, um dem Werke die weiteste Verbreitung unter unserm kunstsinigen Publikum zu verschaffen, was die gewöhnlichen Preise ähnlicher Werke sonst nicht möglich machen.

Ein fast zu jedem Geschäft sich eignendes Verkaufs-Gewölbe nebst zwei damit in Verbindung stehenden Kabinetts und Küche ist Schmiebrücke Nr. 49 zu vermieten und zu **Johanni c.** zu beziehen. Näheres bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Eine meublirte Stube, Kupferschmiedestr. Nr. 24, im ersten Stock, ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

**Flügel-Verkauf.**  
Ein 6-octaviger Flügel von gutem Ton steht zu verkaufen, Reusche Straße Nr. 24.

Da zum 1. April der Sprach-Unterricht in den Wohlthätlichen Handlungs-Instituten geschlossen wird, so sind die Abendstunden des Dienstags und Freitags von 7 bis 9 Uhr für den Privat-Unterricht in der englischen, französischen und italienischen Sprache u. sämtlichen Handelswissenschaften offen.

**Eduard Brichta,**  
Lehrer an den Handlungs-Instituten.

**Ein Lehrling**  
zur Mechanik wird verlangt vom Mechanikus **A. W. Jäckel**, Breslau Schmiebrücke 2.

# Literarische Anzeigen

der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau.**

Für gebildete **Confirmanden** und noch für höhere **Jugend- und Familien-Andacht** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am **Raschmarkt** Nr. 47, so wie für das gesammte **Ober-Schlesien** in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Natibor** und **Ples:**

## Das Wort und Leben unsers Herrn.

**Ein Erbauungsbuch**  
für  
das Jahr der Einsegnung und jedes nachfolgende Kirchenjahr des Lebens.  
Von  
**M. August Friedrich Unger,**  
Pastor zu Berggießhübel,  
(dem Verfasser der lateinischen Vorlesungen über die Parabeln Jesu, und den Reden an künftige Geistliche).  
Preis 1 Rthlr. 15 Ggr.

Ein anerkannter Erbauungsschriftsteller hat über dies Andachtsbuch geurtheilt, er wüßte für seine eigenen Kinder nichts Besseres zu empfehlen; und andere Geistliche haben erklärt, es dürfte auch für den Lehrer des Evangeliums selbst noch erbaulich werden. Eltern und Jungendlehrer werden übrigens gern bestimmen, daß für Erbauung, zumal von Confirmanden, keine bessere Grundlegung erwähnt werden könnte, als das Wort und Leben Jesu; und werden es nur wünschenswerth finden, das Evangelium mit lichter, geweihter Auslegung und gemüthvoller, kräftiger, möglichst ergreifender Ansprache ans Leben begleitet zu sehen. Auch zur Mitgabe in die weiblichen Jugendjahre und auf die höheren Schulen, Gymnasien, Seminarien, wäre es wohl anzuempfehlen. Manchen denkenden Religionsverehrerin und Familienkreisen möchte dies Leben Jesu auch von der Seite nicht unwillkommen sein, daß es, während die Strauß'sche Ansicht heute Manche bedenklich machen will, gerade das treue Verständniß und zugleich die volle Kraft und Wahrheit der Worte und Werke unsers Herrn darzustellen zur Aufgabe hat. Wir unterlassen es, über die begeisterte Weise dieser Andachten viel vorauszusagen, und bitten nur Eltern, Lehrer und Seelsorger, sie näher kennen zu lernen.  
Gerhard Fleischer in **Leipzig** und **Dresden.**

Im Verlage des Unterzeichneten sind so eben erschienen und in **Breslau** vorrätzig bei **Ferdinand Hirt** (am **Raschmarkt** Nr. 47), sowie für das gesammte **Oberschlesien** in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Natibor** und **Ples:**

**Die sieben Worte Christi am Kreuze.**  
Betrachtungen in der Passionszeit 1840, gehalten von **Friedrich Arndt**, Prediger an der Parochialkirche zu **Berlin**. Geh. 15 Ggr.

**Das Vater Unser.**  
Zehn Predigten über das Gebet des Herrn, in der Trinitatiszeit 1836, gehalten von **Friedrich Arndt**, Prediger an der Parochialkirche zu **Berlin**. Zweite durchgesehene Ausgabe. Geh. 20 Ggr.

Das von demselben Herrn Verfasser im Jahre 1837 erschienene Werk:  
**Das christliche Leben.**  
Dreizehn Predigten, in der Trinitatiszeit 1834 gehalten. Geh. 20 Ggr.  
Ist jetzt ebenfalls im Verlage des Unterzeichneten.

**Der Katechismus Luther's,**  
mit leitenden, erklärenden und beweisenden biblischen Sprüchen und Versen, aus alten und neuen Liedern.  
Bearbeitet von **Christian Gottlieb Schwarzer**,  
weiland Königl. Preuss. Superintendenten und Pastor Primarius zu **Grünberg**.  
Sechste durchgesehene Auflage. Geh. 4 Ggr.  
**A. Eisenhardt** in **Berlin** (Linden 43), **Züllichau** und **Meseritz**.

In der **Heinrichshofen'schen** Buchhandlung in **Magdeburg** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am **Raschmarkt** Nr. 47), für das gesammte **Oberschlesien** in den **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Natibor** und **Ples** vorrätzig:

**Huldigungs-Reise eines Rheinländers**  
im **Oktober 1840.** geh. 15 Ggr.

Von der in ganz Deutschland mit der größten Theilnahme beachteten Quartalschrift:

**Der Freihafen**  
ist so eben das erste Vierteljahrsheft für 1841 vollständig erschienen, und enthält höchst interessante Beiträge von:  
**H. König, Heinrich Laube, C. Wiedermann, Helmine von Chezy, L. Dieffenbach, August Rabler, Th. Mundt, F. Schmidt, Professor Werber, R. U. Wagners** von **Ense** u. s. w.

Sämmtliche Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** **Ferdinand Hirt** (am **Raschmarkt** Nr. 47), in **Oberschlesien** die **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Natibor** und **Ples**, haben den **Freihafen**, welche Zeitschrift seit 4 Jahren eine so ehrenvolle Stellung in der öffentlichen Meinung einnimmt, und sich mit jedem Tage neue Freunde erwirbt, vorrätzig.  
Jeder Band von circa 20 Bogen groß Format und eleganter Ausstattung kostet nur 1¼ Rthlr.

In allen Buchhandlungen **Breslau's**, u. u. bei **Ferdinand Hirt** (am **Raschmarkt** Nr. 47), für das gesammte **Oberschlesien** in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Natibor** und **Ples**, ist für 5 Ggr. zu haben die so eben in **Braunschweig** erschienene

**Huldigungspredigt**  
vor **Er. Majestät dem Könige von Preußen Friedrich Wilhelm IV.**  
und den versammelten Abgeordneten des Volks  
am **15. October 1840**  
in der Hof- und Domkirche zu **Berlin** still innerlich gehalten  
von **Dr. G. A. F. Goldmann**,  
Pastor zu **Gr. Dahlum** im **Herzogthum Braunschweig**.  
Gewidmet: „dem Könige und Seinem Volke.“

**Zum bevorstehenden Königs-Manöver**  
empfehle ich mich ganz ergebenst dem hochlöbl. Offizier-Corps mit sämtlichen Arten neuer, probenmäßiger Berliner **Militär-Effekten** zu den billigsten Fabrikpreisen, und bin erbötig, alle gebrauchten Effekten zum höchsten Werth einzutauschen, oder sonst anzukaufen.  
Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt, so wie echte und platirte Sachen aufs Beste reparirt.  
Es ist mein stetes Bestreben, das mir bis jetzt geschenke Vertrauen auch ferner wohlgenügt zu erhalten.  
**Breslau**, den 12. März 1841.  
**Dr. Benjamin Lewy,**  
Militär-Effekten-Handlung,  
Nikolaistr. Nr. 20.

**Billiger Eisen-Verkauf.**  
Den hiesigen und auswärtigen Schmieden und Schloßern wird hiernit angezeigt, daß, und schnell damit zu räumen, 6 bis 8 Ellen langes neues gutes Stabeisen von 1 bis 2 Zoll Breite und ¼, ⅜, ½ Zoll Stärke, im Einzelnen das Pfund 1½ Ggr., bei 5 Centnern billiger, verkauft wird, auf der Antonienstraße Nr. 29 in **Breslau**.

**Birken-Klöger,**  
vierhundert Stück, von verschiedener Länge und Stärke, welche sich zu Bohlen und Brettern eignen, sollen den 30. März d. J. Vormittags 10 Uhr im Forste zu **Pöstel** bei **Militzsch** an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Eine milchende **Geslin** ist bei dem **Dom, Dttwisch**, Kreis **Breslau**, zu verleihen.



Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:  
**Wohlfeiles Kochbuch für Hausfrauen und Köchinnen!**

**Antonie Mehner:**

# Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelees, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke u. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnungen der Tafeln, Tranchiren u. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vierjährigen Erfahrungen bearb. 6te Auflage. Mit Abbild. Geb. 20 Sgr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen mit Recht empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgtten Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

Der reichhaltige Inhalt dieses Kochbuches ist nachstehender: 1) Allgemeine Belehrungen. 2) Suppen, 150 verschiedene Arten. 3) Kalteschalen, 14 Arten. 4) Eingelegetes zu Suppen, 18 Arten. 5) Gemüse, 126 Arten. 6) Röße und Fricassées, 38 Arten. 7) Saucen oder Brühen, 74 Arten. 8) Vom Kochen und Braten des Fleisches, 130 Anweisungen. 9) Fische, 63 Anweisungen. 10) Mehl-, Milch- und Eierspeisen, 85 Anweisungen. 11) Pudings, 22 Arten. 12) Geschmorte Obstarten und Salate, 38 Arten. 13) Gelees und Cremes, 51 Arten. 14) Pasteten, Sorten und Backwerk, 103 Arten. 15) Eingemachtes, 27 Arten. 16) Kalte und warme Getränke, 27 Arten. 17) Küchenzettel und Tafel-Arrangement, nebst Anweisung zum Tranchiren u. — Man sieht hieraus, daß nichts die Kochkunst Betreffendes vergesen ist und daß es in diesem Buche auch nicht an Anweisungen zu Gerichten der höhern Kochkunst mangelt, woran Köchinnen, die sich für dieselbe ausbilden wollen, ebenfalls sehr gelegen sein muß.

Im Verlage von F. C. W. Vogel in Leipzig ist so eben erschienen und bei **Graf, Barth und Comp.** Herrenstraße Nr. 20, so wie bei **A. Gofjohorsky** in Breslau, zu haben:

**Bretschneider, Dr. K. G., die Unzulässigkeit des Symbolzwangs in der evangelischen Kirche.** Aus den symbolischen Büchern selbst und deren Beschaffenheit nachgewiesen für alle Freunde der Wahrheit. gr. 8. br. 14 Sgr.

**Bekanntmachung.**  
Von dem unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gericht soll der Nachlaß des am 6. März 1826 zu Pohnitz-Grawan verstorbenen Standsbesizers Ernst Joachim Grafen von Strachwitz unter seine Erben getheilt werden. Die unbelannten Gläubiger desselben werden daher hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen drei Monaten hier anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Gläubiger an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils, werden verwiesen werden.  
Ratibor, den 2. März 1841.  
Königliches Ober-Landes-Gericht.  
S. d.

**Ediktal-Citation.**  
Gegen den Kaufmann Carl Ludwig Caprano von hier ist wegen Bankerotts die Kriminal-Untersuchung eingeleitet, sein gegenwärtiger Aufenthalt aber nicht bekannt, und wird daher der Angekündigte hierdurch öffentlich und spätestens zu dem auf den 11. December 1841, Vormittags 10 Uhr, im Verhörszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Königl. Inquisitoriums anberaumten Termine zur Verantwortung auf die Anklage vorgeladen, mit der Warnung, daß bei seinem Ausbleiben mit der Untersuchung und Beweis-Aufnahme in contumaciam verfahren werden werde, der Vorgeladene seiner etwaigen Einwendungen gegen Zeugen und Dokumente wie auch aller nicht etwa von selbst ergebenden Vertheidigungsgründe verlustig gehalten, demnachst nach Ausmittelung des angeschuldigten Verbrechens auf die gesetzliche Strafe erkannt, und das Urteil in sein zurückgelassenes Vermögen und sonst, so viel es geschehen kann, sofort, an seiner Person aber, sobald man seiner habhaft wird, vollstreckt werden soll.  
Breslau, den 5. März 1841.  
Das Königl. Inquisitorium.

**Bekanntmachung.**  
Die verehelichte Polizey-Sergeant Amalie Wende, geb. Wilkens, und deren Ehemann, der Polizey-Sergeant Carl Heinrich Wende, haben mittelst Vertrages vom 1sten März 1841 die Absonderung ihres Vermögens rückständiglich der vor Eingehung ihrer Ehe contrahirten Schulden vorgenommen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Kriegs-, den 3. März 1841.  
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die in der Nähe der hiesigen Stadt und in der schönsten Gegend Schlesiens gelegene Wabeanstalt, „Heinrichsbrunn“ genannt, soll wegen Entfernung der gegenwärtigen Eigenthümer aus freier Hand entweder verkauft, oder auf längere Zeit verpachtet werden. Ich habe dazu einen Termin auf den 26. März e., Nachmitt. 2 Uhr, in meiner Kanzlei anberaumt, wozu ich Kauf- und Pachtlustige einlade.  
Reiße, den 8. März 1841.  
Der Königl. Land-Gerichts-Rath und Justiz-Kommissarius Pennig.

**Flügel-Verkauf.**  
Ein schönes Nagagoni-, 7 Oktaven breites Flügelinstrument, von ausgezeichnetem gutem Ton, steht billig zu verkaufen:  
Neuweltgasse Nr. 44, eine Treppe.

**Bekanntmachung.**  
Der Besitzer des Freiguts Klein-Sürding, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem Territorio, eine holländische Windmühle mit einem Spitzgange, zwei Querschlängen zur Röche und zwei Sängen zum Vermahlen von Getreide, letzteres gegen Lohn, so wie für eigene Rechnung, zu erbauen.  
In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 § 6 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, die ein Einspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches bei mir binnen acht Wochen präklusivischer Frist, anbringen können.  
Breslau, den 4. März 1841.  
Königlicher Landrath  
Graf Königsdorff.

**Bester Kräuter-Acker-Verkauf.**  
In der Erbschottslei zu Gabitz sollen den 15. März c., Vormittags 10 Uhr, vier Parzellen bester Kräuter-Acker, bestehend aus 9 3/4 Morgen alt-sächsisches, oder 23 1/2 Morgen Magdeburger Maas, ganz nahe an der Stadt vor dem Kanthner Thore, zwischen dem Gräbischen Wege und dem Dorfe Gabitz gelegen, von dem üblichen Laudemium à 10 p. Ct. abgelöst, parzellen- oder morgenweise an den Meistbietenden verkauft werden. Zur Sparrung der Kosten haben die einzelnen Morgen besondere Hypothekennummern. Der Wirthschafter Schmidt daselbst hat den Auftrag, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr vom 6. März c. ab, die näheren Kaufbedingungen vorzulegen, so wie die zu verkaufenden Acker anzuweisen.

**Auktions-Anzeige.**  
Aus dem Nachlasse Sr. Excellenz des Herrn General Veier sollen Montag den 15. März c., und die folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, in dem Auktions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, als: Bücher, Landkarten, Musikalien, musikalische Instrumente, nämlich 2 Violinen, worunter eine von Amati, 2 Bratschen, ein Violon-Cello, zwei Flöten und ein Fortepiano in Tafelformat u. Gläser, Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche, Pfirtergeschirre und Decken verschiedener Art, 2 Wagen und ein Wirthschaftswagen, so wie eine Windbüchse und allerhand Vorrath zum Gebrauch.  
Die Bücher und Landkarten werden Montag Vormittags und die Musikalien und musikalischen Instrumente Nachmittags zur Versteigerung kommen. Mit den übrigen Gegenständen wird an den folgenden Tagen in der bezeichneten Ordnung fortgefahren werden.  
Das gedruckte Verzeichniß der Bücher, Landkarten, Musikalien und musikalischen Instrumente ist in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten, Neuschestrasse Nr. 37, zu haben.  
Breslau, den 8. März 1841.  
Hertel, Kommissionsrath.

**Auktion.**  
Am 15ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelass, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effecten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein herrnstöcker Pudelhund, ein Pugschranz mit Glaskrönen und Buchbinder-Werkzeug öffentlich versteigert werden.  
Breslau, den 9. März 1841.  
Mannig, Auktions-Kommiss.

**Wein-Auktion zu Carlsruhe.**  
Auf den 26. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen an ordentlicher Gerichtsstelle 3/4 Eimer alter herber Ober-Linger, eine Kiste mit 80 Flaschen Haut-Sauterne, eine Kiste mit 66 Flaschen Chateau-Margaux und eine Kiste mit 46 Flaschen Rheinwein in öffentlicher Auktion gegen baare Zahlung verkauft werden.  
Carlsruhe, den 17. Februar 1841.  
Herzogliches Eugen von Württembergisches Justiz-Amt.

**Zu vermieten** ist Term. Johanni die erste Etage, am Ringe Nr. 23. Nähere Auskunft ertheilt der Wirth.

**Bekanntmachung.**  
Für Anmeldung und Vorstellung neuer Zöglinge und Schüler der Königl. Ritter-Akademie ist Freitag den 16. April Nachmittags 4 Uhr bestimmt.  
Zur Prüfung der Aufzunehmenden ist Sonnabend der 17. April von 8 bis 3 Uhr beräumt.  
Wegen der Aufnahme der eintretenden Schüler sehe ich mich jedoch zu der ergebenen Bekanntmachung veranlaßt, daß nur diejenigen Knaben und Jünglinge als Schüler der Königl. Ritter-Akademie aufgenommen werden können,  
a) welche in dem Hause ihrer Eltern wohnen, und von diesen beaufsichtigt werden, oder  
b) welche in einer Pensions-Anstalt untergebracht werden sollen, die von mir ausdrücklich genehmigt ist, in welcher keine Schüler einer andern hierortigen Unterrichts-Anstalt aufgenommen sind;  
c) daß die Aufzunehmenden wenigstens für die 4te Klasse genügende Vorkenntnisse zeigen sollen.  
Die Vorkenntnisse beginnen wieder den 19ten April früh 7 Uhr mit allgemeinem Gebete. Krieg, den 10. März 1841.

**Heinrich von Schweinitz,**  
Direktor der Königl. Ritter-Akademie, Geheimrer Regierungsrath.  
Drei Herrschaften, im Werthe von 230,000, 210,000 und 100,000 Rthlr., Rittergüter von 43,000, 25,000 und 24,000 Rthlr., so wie eine Schottslei von 16,000 Rthlr. und ein Dominialgut zu 5000 Rthlr. nebst zwei Gasthöfen von 9000 und 5000 Rthlr., beide in Kreisstädten, letzterer jedoch in einer Gebirgsstadt, wozu noch 60 Morgen Acker und Wiesen gehörig, und mehrere Häuser in verschiedenen Städten weist zum Verkauf nach, auf portofreie Briefe unter der Adresse: F. W. Grottkau, poste restante.

Ein im kaufmännischen Fache gewandter, mit den besten Zeugnissen versehen sehr solider junger Mann, der auf mündliche Empfehlung sowohl seines jetzigen Hrn. Prinzipals, als auch anderer renommirter Häuser rechnen darf, sucht gegenwärtig noch in einem bedeutenden Geschäft in Kondition befindet und eine schöne Handschrift schreibt, sucht zu Ostern oder Johanni d. J. ein anderweitiges Engagement in einem hiesigen Comtoir, Fabrik- oder dergl. Geschäft. — Nähere Auskunft wird Oberstraße Nr. 27 im Comtoir ertheilt.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß in unserer Bleiwaarenfabrik von jetzt ab auch **Fensterblei und Schnellloth** in allen gangbaren Sorten gefertigt wird. Wir empfehlen diese Fabrikate den Herren Glaser- und Klempnermeistern zur gefälligen Abnahme, unter Zusicherung schöner Waare und der **billigsten Preise.**  
Altes Blei und Zinn werden nach ihrem Werthe in Zahlung angenommen.  
G. F. Ohle's Erben,  
Hinterhäuser Nr. 17, am Hofmarkt.

**Neuländer Alabaster-Dünger-gyp**  
in bekannter ausgezeichneter Güte, à Tonne von 4 preuß. Scheffeln 3 Rthl. 5 Sgr., ist vorräthig in der Niederlage von  
**Ed. u. Moriz Monhaupt,**  
Carlsstraße Nr. 2 (im rothen Brunnen) und Gartenstraße Nr. 4 (Schweidnitzer Vorstadt).

Die in Nr. 50 der Breslauer Zeitung annoncirten, auf den Reichsgesäßlich Anton von Magnis'schen Herrschaften verkäuflichen Muttergärten sind bereits verkauft.  
Dhlauerstraße Nr. 21 in der dritten Etage, vorn heraus, ist eine freundlich meublirte Stube zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres daselbst zu erfragen.

**Zwei meublirte zusammenhängende Zimmer,** nach vorn heraus gelegen u. mit separaten Eingängen, sind in der Nähe der Königl. Regierung u. dem Oberlandes-Gericht in einem hellen Hause, an einen pünktlich zahlenden anständigen Miether sofort zu vermieten und zum 1. April c. zu beziehen. — Katharinenstraße Nr. 5 in der 2ten Etage.

**Einem Handlungs-Behring** in einem bedeutenden en gros u. en detail Geschäft weist eine Stelle nach:  
**Aron Friedländer,**  
Neuweltgasse 38.

Gebrauchte Möbels und Federbetten werden gekauft und die höchsten Preise bezahlt, goldene Rabegasse Nr. 17, im 1. Stock.  
Ein meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach ist auf der Bischofsstraße Nr. 7 zwei Treppen hoch zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

**Das lithographische Institut S. Liliensfeld,**  
BRESLAU,  
ist seit dem 4. October v. J. **Neusche Straße Nr. 38,**  
par terre,  
zu den 3 Thürmen genannt.

Eine große Auswahl der schönsten **Billard-Bälle** aus dem Kern, und Regel-Kugeln von lignum sanctum zu den billigsten Preisen empfiehlt:  
**C. Wolter,**  
große Groschengasse Nr. 2.

**Neue Schlaffopha's,**  
sowie die beliebten Doppel-Schlaffopha's u. verschiedene andere Sopha's, von 6 1/2 Thl. an, empfiehlt: **Carl Westphal,** Tapezier, Nikolaistraße Nr. 80 im Gewölbe.

**Rollen-Barinas-Ca-naster-Melange**  
von ausgezeichneter Qualität, ohne Rabatt, à Pfd. 12 Sgr.  
offerirt: **die Tabak-Fabrik von Carl Heinrich Gahn,** Schweidnitzer Str. Nr. 7.

Ring Nr. 13 die erste Etage, welche jetzt zur Schnittwaaren-Handlung benutzt wird, ist entweder im Ganzen, oder auch die nach vorne gelegenen Piesen allein, bestehend in Entree, einem großen Zimmer und Kabinet, zu vermieten und Term. Johanni d. J. zu beziehen. Näheres daselbst in der Eisenwaaren-Handlung zu erfahren.

**Samen-Offerte.**  
Mit Bezug auf unser großes Samen-Preisverzeichniß, welches der Nr. 50 dieser Zeitung (am 1ten d. M.) beigefügt worden, empfehlen wir den geehrten Consumenten unsere echten und **frischen Forst-, Oekonomie-, Gemüse-, Blumen-Saamen, Preisgeorginen** u. zur geneigten Beachtung.  
**Ed. u. Moriz Monhaupt,**  
in der neuen Samenhandlung Carlsstraße Nr. 2 (im rothen Brunnen) und Gartenstraße Nr. 4 (im Garten).

Ein gewandter Rollenschreiber findet fortwährend Beschäftigung, und kann ein solcher sich im Theater-Büreau bei dem Kapellan Leicher melden.

**Starke Hasen,**  
gut gespickt das Stück 11 Sgr., empfiehlt die Wildhändlerin **Frühling,**  
Ring Nr. 26 im goldnen Becher.

**Starke Hasen,**  
gut gespickt, das Stück 11 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme: **der Wildhändler Lorenz,** Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Eine Wohnung mit Meubeln und nöthiger Bedienung, für einen auch zwei Herren, ist zum 1. April c. billig zu vermieten, Hummeri Nr. 25.

Meubel, Spiegel und Billards in allen bestiegigen Holzarten empfiehlt die Handlung **S. Dahlem,** Tischlermeister, Abrechtsstraße Nr. 53, nahe am Ringe.

Zu vermieten ist bald oder zu Ostern eine Stube mit oder ohne Möbel für einen einzelnen Herrn oder Dame, Dhlauerstr. Nr. 6. Das Nähere beim Kreisrath.

Ein Keller ist zu vermieten, der sich zu einem Bierkeller, auch zu einem Verkaufsstall eignet.  
Zu erfragen im Gesindevermietungskomtoir, Abrechtsstraße Nr. 10, bei Bretschneider.

Zu vermieten ist Niemegele Nr. 18 eine lichte Stube nebst einem heizbaren Kabinet mit einem Fenster, für eine oder zwei stille solide Personen und diese Ostern zu beziehen. Zu erfragen im Gewölbe daselbst.

**Für Schafzüchter**  
empfehle ich Zättowir-Apparate mit Nummern und Buchstaben, Trockner, Aderlaster, Haarschnablen und Baumketten, Barometer und Thermometer jeder Art.  
**Mechanikus A. W. Jäfel,**  
Schmiebebrücke Nr. 2.



Et a b l i s s e m e n t .

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage, Ring (Raschmarkt) Nr. 50, eine neue

Buchdruckerei

unter der Firma:

C. H. Storch & Comp.

errichtet habe. — Eine reiche Auswahl der modernsten und beliebtesten Schriften und Verzierungen, so wie hinreichende Fonds, setzen mich in den Stand, jeden gütigen Auftrag in zeitgemäßer Eleganz auf das Schnellste und Billigste auszuführen. Breslau, den 11. März 1841.

C. H. Storch.

Mein diesjähriges Saamenverzeichnis

wird dieser Zeitung Nr. 62, Montag den 15. März beigelegt werden, worauf ich hiermit vorläufig aufmerksam mache.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Knaben, welche ein hiesiges Gymnasium oder die Realschule besuchen, oder für die höheren Klassen derselben erst privatim vorbereitet werden sollen, finden eine gute Stellung als Zöglinge bei einem hiesigen Privat-Geslehrten.

Wahrhaft elterliche Pflege, gemüthvolle Behandlung, wissenschaftliche Anleitung in jedem Unterrichts-Gegenstande und gewissenhafte Sorge für sittliches Gedeihen werden vollkommen garantirt.

Nähere Auskunft bei dem Rechnungs-Rath Grauer, Neumarkt Nr. 30, 2 Stiegen, täglich zwischen 2 — 3 Uhr.

Deutsche und franz. Tapeten,

Bronce, Rouleaux, Garzinen-Stangen, Rosthaa-Matrasen von 8 bis 10 Rthlr. Rosthaa-Sprungfeder-Matrasen von 8 bis 15 Rthlr. von leinemem Drillisch, erstere zu 140 Stück Sprungfedern und 15 Pfd. Rosthaaren, Seegras-Matrasen zu 2 Rthlr., Ruhe- und Reise-Rissen von Sprungfedern und grünem Leder, à 4 und 5 Rtl., empfiehlt ergebenst: Robert Förder, Tapezierer, Dhlauerstraße Nr. 6.

Auch steht dafelbst ein neugepolstert und bezogenes Schlaffopha für 10 Rthlr. zu verkaufen. Flügel-Instrumente stehen billig zu verkaufen, Burgfeld Nr. 16, eine Stiege.

Ein Knabe von 14 bis 15 Jahren findet ein Unterkommen in dem Gast- und Kaffeehaus, Breslau, Mehlgaße Nr. 15.

Gubrauer Spargel-Pflanzen, beste starke 3jährige, à Schock 5 Sgr., sind auch zur diesjährigen Frühjahrs-Pflanzung wiederum zu haben; desgleichen vorzüglich gefüllte Georginen in vielen schönen Farben, à Stück 2 1/2 Sgr., beim Garten-Eigentümer Krause in Gubrau.

Ein gebrauchter hochaviger Flügel, noch in sehr gutem Zustande, ist sehr billig zu verkaufen, Reusche Straße Nr. 45, im Hinterhause.

Beim Silberarbeiter Detheffen, Altbüßerstraße Nr. 1, wird ein Lehrling verlangt.

Angekommene Fremde.

Den 11. März. Rautenkranz: Herr Kapellmstr. Scholz aus Schlamengig, Herr Gutsb. Redlich a. Blizanowo. H. H. Kaufm. Werner a. Würzburg, Friedmann a. Tost. Hr. Kaplan Schönfelder a. Jauer. — Gold-Schwert: Herr Ob.-Amtm. Scholz a. Ratzschke. H. H. Kfl. Joh. a. Petersdorf, Schumann aus Leipzig. — Drei Berge: H. H. Kfl. Knappel a. Schwedt, Lesser a. Landsberg, Reinte a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Kamcke a. Wisulki. Hr. Lieut. v. Siegroth a. Kreibitz. — Weiße Hof: H. H. Kfl. Wohlaue aus Wohlauf, Neuhoff aus Pargwitz, Hr. Selb. Hoffmann a. Reisse. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Löwenstein a. Lublin. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Kluge a. Grüntau. Herr Kammerherr v. Bockelberg a. Karlsrub. Herr Dominial-Pächter Schuch aus Wehrle. Herr Bergmeister Jodel aus Reichenstein. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Lipinski aus Jentschdorf. Herr v. Hoyer a. Sachsen. — Goldene Gans: Hr. Rittmstr. Kammerherr v. Wickenburg. Hr. Regierungsrat v. Hinkeldey a. Liegnitz. H. H. Gutsb. v. Rubzki a. Polen, Graf v. Dyrhn v. Neesevitz. Herr Fabrikbesitzer Lindheim a. Ullersdorf. Herr Ober-Amtm. Reinisch a. Münchhoff. — Gold-Krone: H. H. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. — Hotel de Silesie: H. H. Kfl. Koch a. Stettin, Kapper a. Petersburg. Fr. v. Schelha a. Jessel. — Deutsche Haus: Herr Gutsb. v. Mindewitz a. Breschone. — Zwei gold. Löwen: Hr. Part. Busse a. Löwen. — Gold. Zepeter: Hr. Justiz-Kommissarius Höpfer a. Rawicz. — Hotel de Saxe: Herr Erbpächter v. Koniewski a. Bongrowitz. Fr. v. Sellhorn a. Schmellwitz, Herr Gutsb. Majunke a. Labzice. Herr Fabrikant Becker a. Peilau. Hr. Insp. Süßmann aus Ober-Peilau. Hr. Gutsb. v. Salisch a. Petershagen.

Privat-Logis: Oberstr. 23: H. H. Gutsb. Bar. v. Gregory a. Sauche, v. Rosenberg a. Puditzsch.

Bleich-Waaren

jeder Art übernimmt und besorgt bestens die Leinwandhandlung Ernst Schindler, Elisabeth- (Zuchhaus-) Str. Nr. 4,

im Hause der Schneiderischen Damenputzhandlung.

Die Tischzeug- und Leinwandhandlung von Wilhelm Hegner,

Ring, goldene Krone, empfiehlt ihr neu sortirtes Lager von Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken, bergl. Handtücher, bunt, weiß, naturell und seidene Caffee- sowie Dessert-Servietten zu geneigter Abnahme.

Caviar

erhielt in Commission und empfiehlt das Pfund à 20 Sgr.:

Julius Neugebauer, Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Baupläge-Verkauf.

Von meinem an der Lauenzien- und neuen Taschenstr. am Eisenbahnhof gelegenen Grundstück beabsichtige ich noch 100 auch 200 Fuß Fronte, circa 80 bis 100 Fuß Tiefe zu verkaufen.

Julius Lange.

Tauf- und Confirmations-Denk-münzen, Thronbesteigungs- und Krönungs-Medaillen Friedrich Wilhelms IV., so wie die Denkmünzen auf die 10jährige Thronbesteigung Friedrich des Großen empfehlen: Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Zu vermieten

eine Stube nebst Alkove, Küche und Bodenkammer, vor dem Schweidnitzer Thor Gräbischer Straße Nr. 4, und zu Ostern zu beziehen. Näheres beim Eigentümer dafelbst.

Ein früher als Garten benutzter, zu verschiedenen Zwecken brauchbarer, hinter dem Hause Dhlauerstraße Nr. 47 gelegener freier Platz ist von Ostern ab für darauf Respektirende zu vermieten. Das Nähere Karlsstr. Nr. 2 zu erfragen.

Für Gartenbesitzer

empfehle noch eine kleine Partie gut cond. Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, dopp. Ranunkeln, auch frühen und späten Carviol-Saamen, zu billigen Preisen:

Gustav Heinke, Carlsstraße 43.

Kapitalien von 1000, 2000, 4000, 6000, 8000 bis 10,000 Rthl. sind gegen völlige Sicherheit auf ländliche Grundstücke sofort zu vergeben.

Neumarkt, den 11. März 1841.

Commissions-Agentur-Bureau des Otto Krause.

Zu vermieten und den 1. April zu beziehen für einen Herrn, oder als Absteigequartier, eine meublirte Stube und Kabinett Altbüßerstraße Nr. 58, 2 Treppen hoch, vorn heraus, im Eckhaus der Albrechtsstraße.

Kunsthafen, Delgemälde, eine alte Ritterrüstung, alterthümliche und andere Meubles sind billig zu verkaufen Ring Nr. 56, im 2ten Hofe 3 Stiegen rechts.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns: 12. März 1841, Barometer (3, 2), Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind, Gewölke. Rows: Morgens 6 Uhr, 9 Uhr, Mittags 12 Uhr, Nachmitt. 3 Uhr, Abends 9 Uhr.

Temperatur: Minimum + 1, 8 Maximum + 9, 0 Ober 0, 0

Die Tapeten-Handlung des C. Wiedemann, Raschmarkt Nr. 50, erste Etage,

empfangt so eben aus einer der ersten Fabriken Deutschlands eine Sendung Tapeten in den neuesten Dessains, pro Rolle von 7 1/2 Sgr. an, so wie auch direkt von Paris. Tapeten in Gold, Silber, desgleichen Decorationen in Noccoco und andern ganz neuen Mustern, welche Artikel als etwas ganz Neues und höchst Preiswürdiges hiermit empfohlen werden.

Alten wurmfstichigen Barinas-Canaster,

feinste Cavalleros-Cigarren (non plus ultra), p. 100 Stück 45 und 40 Sgr., La Fama- in Yellow und Brown, p. 100 Stück 45 u. 40 Sgr., Dosamigos- p. 100 Stück 40 u. 35 Sgr., Manilla- und Jaques-Cigarren, p. 100 Stück 35 Sgr., so wie mehrere andere Sorten Cigarren, à 100 Stück 30, 25 und 18 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Heinrich Kraniger, Karlsplatz Nr. 3, im Pokothof.

Verzeichnisse

der schönsten Georginen, Bierfräucher und Bäume sind gratis zu entnehmen und abzulassen. Obstbäume, Birnen, Aepfel, und Kirschchen, Aprikosen- und Pfirsichbäume, so wie 3jährige Spargelpflanzen, Gemüse- und Blumenfämereien sind zu haben in Breslau, Dberschor, am Wäldchen Nr. 5.

J. G. Pohl, Kunst- und Handelsgärtner.

Strohhut-Wäsche.

Den resp. Damen zur gütigen Nachricht, daß von jetzt an, Strohhüte zum Wenden, Waschen, Appretiren und Dekoriren angenommen, so wie auch Italienische Herrenhüte nach bester Art gewaschen und geformt werden.

Aug. Ferd. Schneider, Elisabethstr. Nr. 4.

In der Tapetenhandlung, Dhlauer Straße Nr. 75, sind stets gute Rosthaar- u. Seegras-Matrasen zu billigen Preisen zu haben.

A. Glasemann.

- Enthielte Bohnen, das Pfd. 2 1/2 Sgr. Linien, — 2 1/2 " weiße Erbsen, — 2 " graue " — 2 1/2 " fein Wiener Gries, — 2 1/2 " feine Perl-Graupe, — 2 1/2 " Perl-Sago, — 2 " Faden-Nudeln, — 4 " große gebakt. Pflaumen, — 2 1/2 "

Julius Neugebauer, Schweidnitzer Str. Nr. 35, z. rothen Krebs.

Gasthof-Verkauf.

Wegen Altersschwäche bin ich gesonnen, meinen in hiesiger Kreisstadt belegenen Gasthof, Tanzsaal nebst Billard etc. sofort aus freier Hand zu verkaufen. Ich bemerke dazu, daß ich höchst annehmbare und billige Zahlungsfälle annehmen werde und das dies das einzige derartige Lokal in hiesiger Kreisstadt ist. Rosenbergl., den 9. März 1840.

Simon Breslauer.

Rechte Gold- und Silberperlen, offeriren wir die Masche von Nr. 1 bis 6 à 5 Sgr.; ganz feine englische Näh-nadeln mit blauen Dehnen, das 1000 für 3 Rthl.; englische Stahlfedern, un-streitig die Besten, das Gros für 22 1/2 Sgr.; ferner werden bei uns ganz feine weiße belegte Spiegelgläser in allen Größen, laut Fabrikpreis verkauft. Garo und Schönwälder, Spiegelglas-, Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung, Nienberghof Nr. 5, am Roschmarkt.

Fertige Hemden

in solider rein leinener Waare und bestens genäht, empfiehlt: Wilh. Hegner, Ring goldene Krone.

Lithographischen Institut S. Liliensfeld, Breslau,

Neusche Straße Nr. 38, par terre, zu den 3 Thürmen genannt.

Approbirte Pflaumbaumne Sahne

in allen Größen empfiehlt: C. Wolter, große Groshengasse Nr. 2.

Ein mit guten Zeugnissen versehenener, unverheiratheter, militairfreier, 32 Jahr alter rüstiger Dekonom, welcher 12 Jahre hindurch bedeutenden Landwirthschaften vorgestanden hat, sucht ein Unterkommen in gleicher Eigenschaft und kann sogleich und auch später zu jeder Zeit seine Funktionen antreten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann K. W y s i a n o w s k i im Rautenkranz zu Breslau.

Eine gebildete Familie wünscht noch einige Pensionäre bei sich aufzunehmen und verspricht, bei wahrhaft elterlicher Pflege, auch für geistige Ausbildung der anvertrauten Zöglinge Sorge zu tragen. Das Nähere zu erfragen Herrenstraße Nr. 20, im ersten Stock links.

Das Dominium Plohe, Strehiner Kreises, sucht pro Term. Johanni v. S. einen in seinem Fach praktisch erfahrenen Wirtschaftsbearbeiter.

Das Dominium Carlsdorf bei Jordansmühle verkauft in diesem Frühjahr 4 — 5000 Schock Birkenpflanzen, das Wirtschaftsammt dafelbst nimmt schon jetzt Bestellungen an. Mens, in Hundsfeld.

118 Stück mit Erbsen gemästete Schöpfe stehen zum Verkauf auf dem Dominio Sasserthalen, Striegauer Kreises.

Wegen Wohnungs-Veränderung sind die Winterfenster im ersten Stock des goldenen Löwen Nr. 5, Ecke der Schweidnitzer und Junkernstraße, zu verkaufen. Kauflustige beliehen sich im Gewölbe des Herrn Steiner dafelbst zu melden. Breslau, den 11. März 1841.

Leere Del-Gebinde,

ganz mit Eisen gebunden, von 5 bis 15 Pr. Cimer Inhalt, stehen zu verkaufen, Taschenstraße Nr. 31.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen ein kleines Gewölbe Karlsstraße Nr. 2. Näheres zwei Stiegen hoch.